

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

28.11.1928 (No. 330)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz
ner; für den Handel: E. Heinrich Gerhardt;
für Stadt, Baden und Nachbargebiete: E. Gerhardt;
für Neuheiten und „Pyramide“: E. Jobo; für Musik:
H. Rudolph; für Sport und den übrigen Text:
E. Cuvold; für Anzeigen: E. Schrie-
ber, sämtl. in Karlsruhe Druck u. Verlag „Karlsruher
Tagblatt“ (Concordia, Setzungs- und Druckerei m. b. H.),
Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: E. Weis-
ter, Berlin W 57, Bülowstr. 88. Tel. Amt Kur-
fürst 125. Nur unentgeltliche Manuskripte übernimmt die
Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Re-
daktion von 11-12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Ge-
schäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 15, 18,
20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Polfahrten des „Graf Zeppelin“.

In vollen Kräften.

Es ist gelungen, das Defizit des neuen Reichs-
haushalts von 600 auf 500 Millionen Mark her-
abzurufen. Im Interesse der Arbeitsfähigkeit
des Reichsministeriums wird die Notwendigkeit
einer festen Koalition betont.

Reichskanzler Müller hat am Dienstag den
Reichspräsidenten aufgesucht und mit ihm die
politische Lage besprochen.

Der Reichstag wurde gestern um 3 Uhr
nachmittags wieder eröffnet. Die Aussprache
über den Reichswirtschaftsratsentwurf gestaltete
sich sehr lebhaft.

Die Beisegung des Admirals Scheer findet
am Freitag in Weimar statt.

Der Haushaltsausgleich des badischen Landes
tag nahm gestern einen Antrag, wonach zur
Einkünftebeschränkung besonderer Notstände, insbesondere
der durch langandauernde Arbeitslosigkeit in
große Notlage geratenen Erwerbslosen ein
Beitrag bis zu 50 000 Mark zur Verfügung ge-
stellt werden soll, einstimmig an.

In Düsseldorf begannen am Dienstag unter
Vorsitz von Regierungspräsident Bergemann die
gemeinsamen Verhandlungen zwischen den Ar-
beitsgebern der nordwestlichen Gruppe und den
Vertretern der Metallarbeitergewerkschaften.

Aus allen Teilen Nord-, West- und Mittel-
europas wird über neue Sturmwehrrüstungen
berichtet. Besonders Holland und die bel-
gische Seezucht sind außerordentlich stark in Mit-
leidenschaft gezogen.

Martha Barth, die falsche Prinzessin, wurde
zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Näheres siehe unten.

Zur Erforschung der Arktis.

Verhandlungen in Berlin. — Die Finanzierung gesichert.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 27. Nov.

Im Reichsverkehrsministerium begann heute
unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers
v. Guérard die sogenannte Polkonse-
renz, an der außer dem Ministerialrat
Brandenburg der Vorsitzende der Gesell-
schaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luft-
schiff, genannt Aero-Arktis, Fridolf Ranien
und Dr. Hugo Eckener teilnahmen, die beide
zu diesem Zweck nach Berlin gekommen sind.
Die deutsche Gruppe der Aero-Arktis
ist durch Professor Wegener und Haupt-
mann Bruns vertreten. Es handelt sich bei
dieser Besprechung um die Beteiligung Dr.
Eckeners bzw. der Zeppelin-Gesellschaft an dem
geplanten Nordpolunternehmen der Aero-Arktis.
Die Aero-Arktis hat jetzt die Absicht, die
Fahrt möglichst im Jahre 1930 durchzuführen,
weil noch eine Reihe von Vorbereitungen
getroffen werden muß.

Dr. Eckener hatte bekanntlich dem Reichsver-
kehrsministerium als Gegenleistung für die ge-
währte Reichshilfe versprochen, der Aero-Arktis
ein Zeppelin-Luftschiff für zwei Pol-
fahrten im Jahre 1928 kostenlos zur Ver-
fügung zu stellen. Die Finanzierung der Fahrt
war auch schon durch die Aero-Arktis, die die
ganze Welt umspannt, vollkommen gesichert, doch
stellte sich heraus, daß die beteiligten Regierungen
(Rußland und Amerika) in der nur sehr
kurzen zur Verfügung stehenden Zeit die erforder-
lichen Ankermarken — so sollte z. B.
einer in Spitzbergen errichtet werden —
nicht mehr montieren lassen könnten. Die Pol-
fahrt selber können nur Ende April bzw.
anfangs Mai infolge der dort herrschenden Witter-
ungsverhältnisse stattfinden und es ist nicht
möglich, bis zum April nächsten Jahres in Rome
und anderen Plätzen die Montage der Anker-

marken vorzunehmen. In den Wintermonaten
kann der Ankerbau des ständigen Eises über-
haupt nicht gearbeitet werden. Die notwen-
digen Stützpunkte können also erst im
Sommer des nächsten Jahres geschaffen
werden und demzufolge die eigentlichen Nord-
polfahrten erst im Frühjahr 1930 er-
folgen. Eine Fahrt zu einem späteren Zeit-
punkt, etwa Ende Mai oder im Juni würde mit
90 prozentiger Sicherheit mit demselben Risiko
enden, wie die gänzlich unzulänglich vorbereitete
Unternehmung Nobiles.

Bei den Besprechungen im Reichsverkehrs-
ministerium handelt es sich nun darum, Dr.
Eckener zu veranlassen, die gegebene Zusage für
1928 auf das Jahr 1930 auszuweichen und
es besteht kein Zweifel, daß Dr. Eckener nun
den von der Aero-Arktis vorgebrachten und von
der Reichsregierung unterstützten Wunsch er-
füllen wird. Die wissenschaftlichen Vorbereit-
ungen für die geplante Expedition sind vollkom-
men abgeschlossen. Sämtliche Apparate und In-
strumente sind bereits beschafft, genaue Pläne
aufgestellt, die Finanzierung gesichert.
Wahrscheinlich wird als Ausgangspunkt der Ex-
pedition Murmansk erwähnt. Der Aero-
Arktis liegt nichts an einer einseitigen Ueber-
querung des Poles; sie will nicht über den Pol,
sondern über dem unentdeckten Polgebiet, den
sogenannten „weißen Flecken“ wissenschaft-
liche Untersuchungen anstellen, und auch am
Pol durch Aussetzung eines kleinen
3-Tonnen-Bootes landen. Dort sollen
Votungen, Messungen und andere ozeanogra-
phische Beobachtungen vorgenommen werden.
Die Verhandlungen beziehen sich auch auf einen
Zusatz, den das Reich zu diesen Forschungs-
fahrten leisten soll.

Der franke König.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

Seit König Georg V. von England auf dem
Krankenbette liegt, bringen die Londoner Blät-
ter ohne Ausnahme fast täglich teilnahmevolle
Artikel. Sie behandeln die Krankheit auch nicht
als eine private Angelegenheit der königlichen
Familie, sondern sprechen die Befürchtung aus,
die Staatsgeschäfte könnten unter der Erkrän-
kung leiden. König Georg V. gilt in seinem
Lande als einer der eifrigsten Arbeiter. Die
Blätter raten ihm, in Zukunft etwas mehr Mühe
auf seine Gesundheit zu nehmen, weil sonst
das Staatswohl leiden könnte.

Diese Würdigung hat auf der ersten Blick
etwas Ueberrassendes an sich. Die ungeachrie-
bene englische Verfassung schaltet den König fast
völlig aus. Es gibt auch englische Politiker, die
etwas wegwerfend von der Monarchie sprechen,
wie z. B. Lloyd George, als er seinerzeit er-
klärte, es sei vorbei mit der Königshegemonie,
denn die Kronen fielen wie die Mäntel im
Herbst. Tatsächlich ist aber der Einfluß des
englischen Monarchen, wie sich auch jetzt bei der
Erkrankung des Königs Georg V. wieder zeigt,
seit den letzten Jahren der Königin Viktoria
beständig gewachsen. König Eduard verstand es,
sehr zu unserem Schaden, sich in die englische
Politik einzumischen. Und auch König Georg V.
ist keineswegs ein Außenstehender, der etwa nur
Formalitäten zu erfüllen hätte. Seine Stel-
lung ist vielmehr so gefestigt, daß sicher auch die
Sozialisten es nicht wagen würden, ihn ab-
zusetzen, wenn sie im Unterhaus die Mehrheit
hätten. Es ist richtig, daß nach englischer Auf-
fassung die Krone kein Unrecht tun kann. Sie
kann also für die Handlungen irgendeines Mi-
nisterpräsidenten nicht zur Verantwortung ge-
zogen werden. Ließe ein englischer Minister-
präsident — um einen kraßen und unwahrschein-
lichen Fall als Beispiel zu nehmen — auf eine
Kundgebung seiner politischen Gegner stehen
und läme dann die gegnerische Partei an die
Macht, so müßte der Ministerpräsident allein für
seine Handlungsweise büßen. Die Stellung der
Krone wäre unantastbar, aber zweifellos würde
der Monarch durch den Gang der Ereignisse sehr
stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Wie
die Dinge heute in England liegen, würde die
öffentliche Meinung ihn mit verantwortlich
machen. Und nach dem Sturz des schuldigen
Ministerpräsidenten wäre die Billigung eines
neuen Kabinetts für ihn eine sehr peinliche An-
gelegenheit. Es ist möglich und sogar wahr-
scheinlich, daß sich ein solcher Fall in Wirklich-
keit nie ereignen wird. Aber ähnlich, wenn
auch viel harmloser liegende Fälle, können jed-
zeit vorkommen. Die Stellung des englischen
Monarchen ist durch die letzten und den gegen-
wärtigen Inhaber des Thrones so gestärkt wor-
den, daß die politischen Ereignisse nicht an ihm
vorüberzuziehen, sondern von ihm wahrgenom-
men und miterlebt werden müssen. Es kann dem
König nicht gleichgültig sein, was der Minister-
präsident tut. Er wird dem Ministerpräsidenten
seine Meinung nicht aufzwingen, weil die un-
geschriebene Verfassung etwas derartiges nicht
duldet. Aber er hat sich doch im Laufe der letz-
ten Jahrzehnte das Recht erworben, daß er vor
jedem wichtigen Regierungsschritt gehört wird
und daß man seine Meinungsäußerung mit in
die Waagschale legt.

Der König von England ist nicht in der Lage,
dem Ministerpräsidenten einen bestimmten po-
litischen Kurs vorzuschreiben. Er kann die
Politik eines Kabinetts auch dann nicht hindern
oder durchkreuzen, wenn er sie für richtig hält.
Aber er kann sich persönlich doch sehr stark zur
Geltung bringen. Dies geschieht natürlich voraus,
daß er sich mit allen politischen Angelegenheiten
eingehend beschäftigt. Denn als Diktator kann
er den gewählten englischen Parlamentariern
keinen Ratsschlag erteilen. Er muß also be-
wundernd sein und sich auf dem Laufenden hal-
ten, wenn er Gehör finden will. Alle diese An-
forderungen treten in verstärktem Maße an ihn
heran, wenn ein Kabinet gestürzt wird oder
zurücktritt. Denn nun ruht die Initiative in
seiner Hand. Er muß selbst entscheiden, ohne
durch die Verantwortung eines Ministerpräsi-
denten gedeckt zu sein, wen er mit der Bil-
dung eines neuen Kabinetts betrauen will. Ge-
wis kann er bei der Auswahl den letzten Mini-
sterpräsidenten zu Rate ziehen. Aber dies die
neu ernannten Minister ihr Amt angetreten
haben, ruht die Verantwortung allein auf ihm.
In manchen Fällen läßt das parlamentarische
Gewohnheitsrecht nicht viel Raum für freie
Wahl. Sollte die englische Arbeiterpartei, wie
sie hofft, bei der nächsten jährigen Neuwahl des

Trauerfeier für Admiral Scheer.

WTB. Berlin, 27. November.

Die Trauerfeier findet am 30. Novem-
ber, 130 Uhr nachmittags, in Weimar statt.
Die Vertretung des an der Teilnahme verhin-
derten Reichswehrministers wird der Chef der
Marineleitung, Admiral Dr. H. C. Raeder,
übernehmen. Von dem Linienkreuzer „Eiffel“,
dessen Kommandant der Verstorbene in den
Jahren 1907 bis 1909 war, wird der Kom-
mandant und eine Abordnung der Besat-
zung teilnehmen.

Auf Befehl des Reichswehrministers sehen
am Tage der Beisegung die Schiffe und Fahr-
zeuge der Reichsmarine die Flagge Halb-
stod.

Der Marineattaché bei der Königlich
Großbritannischen Botschaft hat
heute vormittag im Namen des Chefs der eng-
lischen Admiralität dem Chef der Reichsmarine-
leitung das Beileid ausgesprochen.

Bemerkenswert sind die englischen Nach-
rufe Lord Beatty, der in der Schlacht
von Jütland die britischen Panzerkreuzer
befehligte, schreibt im „Daily Express“: Ich be-
dauere die Nachricht vom Tode des Admirals
Scheer außerordentlich. Er war ein großer
Seemann und ein führender und geschickter
Taktiker. — In dem Nachruf der „Times“
heißt es u. a.: In seinen Büchern und Vor-
lesungen hat Scheer viele Ansichten ausgedrückt,
die uns eigenartig und kurzfristig erscheinen,
aber Ton und Inhalt seiner Reden zeigen
den von Verantwortungsbewußtsein, Ehrenhaftig-
keit und Bescheidenheit. Er hatte ein Recht, zu
behaupten, daß trotz der Entkatastrophe die
deutsche Flotte sich um das Deutsche Reich große
Verdienste erworben hat, und es gerecht ihm
zur Ehre, daß er niemals darauf aus war, den
Befehl auszuüben, auf den er Anspruch ge-
habt hätte. — „Daily News“ sagt: Scheer war
ein tapferer und unternehmender Seemann und
rettete seine Streitkräfte mit kalibrierter Ge-
schicklichkeit vor der Gefahr der Vernichtung. —
„Daily Telegraph“ erklärt: Mit Admiral Scheer
verliert Deutschland den verdienstvollsten seiner
Seelente. Wir, die wir den besten Anlaß
haben, seine Geschicklichkeit und seinen Kampfes-
geist zu würdigen, dürfen ihm bei seinem
Hincheiden unsere Achtung erwei-
sen.

Zur Großen Koalition bereit.

Die Verhandlungen aufgenommen. — Grundsätzliche Zustimmung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 27. Nov.

Die Verhandlungen über die Bildung einer
festen Regierungsmehrheit im Reich sind mit
dem Wiederzusammentritt des Reichstages in
Fluß gekommen. Nachdem der Reichskanz-
ler Herrmann Müller bereits in der vergange-
nen Woche eine Besprechung mit dem Zentrum-
führer Dr. Stegerwald gehabt hat, empfangt
der Kanzler heute den Fraktionsführer der
Deutschen Volkspartei Dr. Scholz. Darauf
hielt der Reichskanzler dem Reichspräsi-
denten von Hindenburg einen Vortrag
über die innerpolitische Lage. Bei dieser Ge-
legenheit kündigte der Reichskanzler dem Reichs-
präsidenten die Absicht an, einen neuen Versuch
zu einer festen Regierungsbildung auf
der Grundlage der Großen Koalition zu
machen. Der Reichspräsident erklärte sich mit
dem Vorgehen des Reichskanzlers einverstanden
und es erfolgte daraufhin die Einladung
an die Fraktionsvorsitzenden der hinter
der Regierung stehenden Parteien. Diese
Besprechung über die Koalitionsbildung fand
heute nachmittag im Reichstag statt. Außer
dem Reichskanzler Herrmann Müller und den
parlamentarischen Mitgliedern des Kabinetts
nahmen an dieser Besprechung die Abgeordneten
Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei), Steger-
wald (Zentrum), Dr. Haas (Demokrat), so-
wie Dr. Breitscheid und Wels von den
Sozialdemokraten teil.

Von der ersten offiziellen Zühlungnahme zwi-
schen den Parteien konnte selbstverständlich noch
kein positives Ergebnis erwartet werden. Es
handelte sich hierbei vielmehr um eine Aus-
sprache über die grundsätzlichen Fra-
gen. Immerhin hat sich bei dieser Besprechung
ergeben, daß alle Fraktionsführer grundsätz-
lich die Bereitwilligkeit zur Bildung der
Großen Koalition erklärt haben. Aufgabe der
weiteren Verhandlungen, die bereits am Freitag
vormittag fortgeführt werden sollen, wird es
sein, die Einzelwünsche der Parteien auf eine

gemeinsame Linie zu bringen. Dr. Scholz regte
bereits heute eine Erörterung der steuerpoliti-
schen, sozialpolitischen und wirtschaftspoliti-
schen Fragen an, die geklärt werden müßten, ehe die
Große Koalition offiziell geschlossen wird.

Die Parteien der Großen Koalition werden
sich namentlich über die steuerpolitischen
Fragen und den Etat verständigen müssen.
Dem Reichsfinanzminister ist es jetzt gelungen,
das Etatdefizit für das kommende Jahr von
600 Millionen Mark durch bedeutende Abstriche
verschiedener Postitionen zu vermindern, so daß
noch etwa 300 Millionen Mark ungedeckt sind.
Die Deckung dieses Defizits wird allerdings
noch große Schwierigkeiten bereiten, da die
Deutsche Volkspartei die Einführung neuer
Steuern sowie die Erhöhung bestehender
Steuern ablehnt. Die Sozialdemokratie denkt
an eine Erhöhung der Biersteuer, die
wiederum von der Bayerischen Volkspartei
scharf abgelehnt wird, sowie an die Wiederein-
führung der Weinsteuer.

Die personellen Fragen wurden heute
nicht weiter erörtert. Es liegt auf der Hand,
daß in diesem Punkte ebenfalls große Schwierig-
keiten auftreten können. Die Deutsche Volks-
partei besteht nach wie vor auf der gleichzeitigen
Umbildung der Regierung in Preußen. Auf
diese alte Forderung der Deutschen Volkspartei
wurde in der heutigen Besprechung ebenfalls
hingewiesen. Vorläufig hat es allerdings noch
immer nicht den Anschein, als ob die Regie-
rungspartei in Preußen geneigt sind, die
Deutsche Volkspartei in die Koalition ein-
zubeziehen. Es ist aber denkbar, daß man im
Reich sehr bald zu einer grundsätzlichen Einig-
ung kommt, und daß dann die Verhandlungen
in Preußen beginnen, wenn zunächst die Große
Koalition im Reich abgeschlossen ist. Ein posi-
tives Ergebnis wird sich jedoch kaum vor dem
Zentrumspartietag erzielen lassen. Es ist aber
möglich, daß dann die Entscheidungen sehr bald
fallen.

Unterhaus eine Mehrheit erzielen, so würde der König wahrscheinlich keinen Augenblick zögern, Ramsay MacDonald zum zweitenmal mit der Bildung eines Kabinetts zu betrauen. Aber es können auch mehrere Möglichkeiten gegeben sein und dann kann der König eine richtige Entscheidung nur treffen, wenn er über ein sicheres politisches Urteil und über Kenntnisse verfügt. In dieser Beziehung sind die Vorgänge im Jahre 1923 bezeichnend, die Lord Curzon in seinen kürzlich erschienenen Memoiren ausführlich geschildert hat. Damals trat Bonar Law wegen Krankheit zurück. Die meisten sahen in Lord Curzon den sicheren Nachfolger. Curzon erhielt auch eine Einladung, sich im Buckingham-Palast vorzustellen. Er erzählte in seinen Memoiren, wie er zuerst nicht glauben wollte, mit der Neubildung des Kabinetts betraut zu werden und wie bitter seine Enttäuschung war, als der König den jetzigen Ministerpräsidenten Stanley Baldwin berief, der damals der Deffenheit fast unbekannt war.

Aber die Politik ist nicht die einzige Beschäftigung des englischen Monarchen. Der König steht an der Spitze der Executive und hat in dieser Eigenschaft eine Menge von Pflichten, die er an das Kabinett nicht abtreten kann. Es entspricht dem konservativen englischen Sinn, daß man die Thronrechte äußerlich fast unangefastet gelassen hat. Jede Verwaltungsmaßnahme und jeder gesetzliche Akt erfolgt „in dem Namen des Königs“. Der König könnte auf Grund dieser seiner Rechtsstellung das englische Heer auflösen, die englische Flotte verkaufen, die Zivilverwaltung abschaffen, alle Sträflinge in Freiheit lassen und 20 000 oder mehr neue Lords ernennen. Kein Kabinett und kein Parlament wäre, rein rechtlich betrachtet, imstande, ihn daran zu hindern. Natürlich ist diese Möglichkeit graue Theorie. Aber die Verwaltung beruht doch auf einer Unmenge von Verordnungen, die der König mit seiner Verantwortung decken muß. Königin Viktoria vollzog noch alle Ernennungen im Heere und in der Marine durch ihre persönliche Unterschrift. Dies geschieht heute nicht mehr. Aber man wird zugeben müssen, daß König Georg auch so nicht imstande ist, ein Schlaraffenland zu führen.

WTB. London, 27. Nov.

Nach dem letzten Bulletin über das Befinden des Königs ist die Temperatur des Kranken, der eine ruhigere Nacht verbracht hat, etwas gesunken. Sonst hat sich im Zustand des Königs nichts verändert.

Englands Abrüstung.

WTB. London, 27. Nov.

In Erwiderung auf eine Anfrage erklärte der Erste Lord der Admiralität im Unterhaus: Der Mannschaftsbestand der britischen Marine betrug am 15. Juli auf rund 101 000 Mann gegen 146 000 zu dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1914, in der Marine der Vereinigten Staaten auf 118 000 gegen 67 000, in Japan auf 85 000 gegen 50 000, in Frankreich auf 62 000 gegen 69 000 und in Italien auf 46 000 gegen 40 000. Großbritannien hat also auf dem Wege zur Abrüstung mehr getan als irgendein anderes Land.

Bombenexplosion.

TU. London, 27. Nov.

In der Flottenschule in Angra Dos Reis in Brasilien ereignete sich während einer Lehrstunde, bei der auch der amerikanische Flottenattaché zugegen war, eine Bombenexplosion, durch die mehrere brasilianische Offiziere, darunter der Schulkommandant, getötet wurde. Der amerikanische Flottenattaché ist ebenfalls schwer verwundet. Auch ist das Gebäude der Flottenschule schwer beschädigt worden.

Vincent van Gogh in Basel und in Karlsruhe

Man schreibt uns: Ausstellungen haben den ausgesprochenen Zweck, die Kunstwerke dem Laien vertraut zu machen. Darum sei es auch einmal, der nur Laie ist und sein will, gestattet, einige Worte zu sagen. Am letzten Jahr war mir die van Gogh-Ausstellung in Basel zum Erlebnis geworden. Am stärksten war als Gesamteindruck neben der Fülle der Form das Leuchten der Farben, aus manchen Bildern sprangen die Farben dem Betrachter in die Augen, bei einzelnen so stark, daß bei Wechsel der Stellung neue Farbtöne aufleuchteten. Jeder Besucher gewinnt bei solcher Ausstellung seine Lieblinge, deren Eindruck lebt in ihm weiter. Nun ist es ja ein Erfahrungssatz, daß die Wiederholung eines Erlebnisses häufig eine Enttäuschung bereitet in gewissem Grad auch bei Betrachtung von Kunstwerken oder dem Erleben von Musik, beim zweiten Sehen oder Hören ist der Eindruck oft ein anderer. Neues taucht auf, Altes verläßt. Bei Bildern ist aber diese Gefahr wohl am geringsten. Doch bei der hiesigen Ausstellung rechnete ich nicht mit der Fülle der Umgebung! In Basel war die Ausstellung in den hellen Räumen des Kunstvereins, in welchen das Licht in Fülle einstrahlte und auch abgeleitet werden kann, so daß van Goghs leuchtende Farben volles Leben gewinnen und strahlen. Zur Betrachtung von Kunstwerken braucht man nun einmal die richtige Beleuchtung. In der Kunsthalle in Karlsruhe scheint aber für die Ausstellungsräume ein anderer Grundfals maßgebend gewesen zu sein. Denn nicht nur bei einzelnen Bildern (diese können ja besonders ungünstig gehängt sein), sondern bei fast allen Bildern war der niederschmetternde Eindruck, als ob alles Leuchten, alles Farbenfreudige durch raue Sand hinweggenommen worden wäre, wie es etwa einem Kind geht, das ein düsteres, altes Stadthaus betritt, dessen Wände ausschauen, als ob sie jeden frohen Laut im Keim erstickten wollten. Ich besuchte die Bilder an sonntagen Tagen, an trüben Tagen und an bedeckten Tagen mit

Am den Reichswirtschaftsrat.

Die Aussprache im Reichstag.

Berlin, 27. Nov.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht zunächst ein Einspruch des Abg. Dr. Goebels (Nat.-Soz.) gegen die ihm in der Sitzung vom 15. November erteilten Ordnungsruhe. Nach der Geschäftsordnung wird eine Aussprache über solche Einsprüche nicht zugelassen.

Der Einspruch wird gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Kommunisten, der Deutschnationalen und der Christlich-Nationalen Bauernpartei abgelehnt.

Der deutsch-österreichische Vertrag über die Grenzoder wird dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über den endgültigen

Reichswirtschaftsrat.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begründet kurz den Entwurf und bittet um seine baldige Verabschiedung, damit endlich auch in diesem Punkte die Verheißung der Reichsverfassung erfüllt werde.

Abg. Tarnow (Soz.)

führt aus: Die bisherige Tätigkeit des vorläufigen Reichswirtschaftsrates könne keinen Maßstab zur Bewertung dieser Institution bilden und könne nicht zu dem Schluß verleiten, daß der Reichswirtschaftsrat überflüssig sei. Der vorliegende Entwurf bedeute einen Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustand. Die Sozialdemokraten stimmen ihm grundsätzlich zu und behalten sich Änderungsanträge für die Ausschussberatung vor.

Abg. Herat (Dnt.)

bezeichnet die Frage der Schaffung eines wirklichen Parlaments der schaffenden Stände als das Zentralproblem der Verfassungsreform. Der von dem Vordröner bekämpfte Gedanke einer Aufhebung des Reichswirtschaftsrates zu einer geschehenen zweiten Kammer liege durchaus im Sinne der Deutschnationalen. Der bestehende vorläufige Reichswirtschaftsrat könne niemand befriedigen. Auch der vorliegende Entwurf solle den Reichswirtschaftsrat nur zu einem Torso, zum Stückwerk, machen. Das politische Parlament müsse von den Einflüssen der Wirtschaft unabhängig gemacht werden. Das könne aber nur erreicht werden, wenn die wirtschaftlichen Dinge in einem besonderen Parlament mit eigener Verwaltung erledigt werden können. Ein solches Parlament der schaffenden Stände dürfe nicht so einseitig zusammengesetzt werden wie der jetzige Reichswirtschaftsrat. Das bestehende Ein-Kammer-System sei die tiefste Ursache der auch von Republikanern anerkannten Krise des Parlamentarismus in Deutschland. Der vorliegende Entwurf müsse in einem Verfassungsausschuss beraten werden. Da ein solcher noch nicht besteht, beantrage wir, den Entwurf einem besonders zu bildenden Ausschuss von 28 Personen zu überweisen.

Abg. Dr. Herms (Ztr.)

begrüßt den vorliegenden Entwurf. Von einer einseitigen Zusammensetzung des vorgeschlagenen endgültigen Reichswirtschaftsrates kann man nicht sprechen. Auch die Landwirtschaft findet darin eine ausreichende Vertretung im Rahmen der Gesamtwirtschaft. Wir wollen im Ausschuss prüfen, ob nicht eine gewisse Verminderung der Mitgliederzahl des Reichswirtschaftsrates möglich ist. Eine Erweiterung des Instanzbereichs wäre zu begrüßen.

nennt die Vorlage ein „Bürgerblockgesetz“. Die jetzige sozialdemokratisch geführte Regierung betrachte es offenbar als ihre Aufgabe, alle von der Reichsblutregierung ausgearbeiteten Gesetzentwürfe dem Reichstag vorzulegen und durchzuführen. (Roenen erhält einen Ordnungsruf, als er dem Abg. Herat „Heuchelei“ vorwirft.)

Abg. Dethlefs (D.Vp.)

erklärt, auch die Deutsche Volkspartei wolle sich nicht der Aufgabe entziehen, an der Verfassungsreform mitzuwirken, aber mit einer zweiten Kammer sei der Reichswirtschaftsrat nicht zu vergleichen. Es sei auch nicht ohne weiteres durchführbar, die Handelskammern paritätisch zu befragen. Der vorliegende Entwurf sei zu begrüßen, aber er bedürfe mancher Verbesserungen. Vor allem sollten die wirtschaftlichen Mittelschichten und die Angestellten eine bessere Vertretung finden.

Abg. Dunkel (Vp.)

erklärt, seine Freunde hätten manche Bedenken gegen den Entwurf, vor allem wegen der unzureichenden Berücksichtigung des erwerbsfähigen Mittelstandes. Sie würden aber im Ausschuss sachliche Mitarbeit zur Verbesserung der Vorlage leisten.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.)

weist darauf hin, daß das vorliegende Gesetz in gleichem Wortlaut von jener Regierung vorgelegt wurde, deren Vizekanzler der Abg. Herat war. Wenn jetzt herbeiläufig Abgeordnete Herat eine scharfe Oppositionsrede gegen die Vorlage hält, so sei das recht eigenartig. (Hört, hört!) Die Demokraten seien grundsätzlich für den Entwurf. Sie würden im Ausschuss Verbesserungsanträge stellen und für eine stärkere Vertretung der Hausfrauen, der Handelsvertreter, der freien Berufe und des Beamtenstandes eintreten.

Abg. Rauch (Vp.)

bedauert, daß die Vorlage im wesentlichen nur das System des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wiederhole. Die Bayerische Volkspartei behalte sich ihre Stellungnahme zu dem Entwurf bis zum Abschluß der Ausschussberatungen vor.

Abg. Hopp (Chr.-Nat.Vp.)

äußert im Namen seiner Gruppe schwere Bedenken gegen den Entwurf. Der Landwirtschaft sei eine ganz unzureichende Vertretung eingeräumt, sie müßte mindestens ein Drittel der Vertretersitze im Reichswirtschaftsrat einnehmen. Der Redner erklärt, seine Freunde würden sich ihre Stellungnahme zu der Vorlage bis zur dritten Lesung vorbehalten. Damit schließt die Aussprache.

Der Antrag Herat (Dnt.) auf Einsetzung eines besonderen Ausschusses wird abgelehnt. Der Gesetzentwurf wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

erste Beratung der Handelsnovelle zur Gewerbeordnung.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erinnert an die Erklärung von der Reichsregierung beim Antritt ihres Amtes. Der vorliegende Entwurf sei die Erfüllung des in dieser Erklärung gegebenen Versprechens. Er werde nach Ansicht der Regierung das Handwerk stärken in den schweren Kämpfen, die es in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zu führen habe. Die Vorlage wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Ein Gesetzentwurf über das Verfahren vor dem Bundesamt für das Seelwesen wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. Um 5 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr.

Ohrfeigen im polnischen Sejm.

WTB. Warschau, 27. Nov.

Heute kam es in dem Budgetausschuss des polnischen Landtages zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Der ukrainische Abg. Ehrudki kritisierte in scharfen Worten die Behandlung der Juden in dem polnischen Staat, wobei er betonte, daß hierdurch dem Ansehen Polens im Auslande Abbruch getan werde. Darüber entspann sich zwischen dem Abgeordneten des Pilsudskiblocks Dr. Polakiewicz und dem ukrainischen Sprecher ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf der Ukrainer den Dr. Polakiewicz einen Gendarmen nannte. In den Bandelgängen von Dr. Polakiewicz aufgebracht, seinen Anruf zu wiederholen, erklärte Ehrudki, er habe etwas von Gendarmen erzählt. Als ihm daraufhin Polakiewicz erwiderte, er würde ihn ohrfeigen, wenn er ein Pole wäre, und er nicht wisse, daß er eine solche Handlung zu propagandistischen Zwecken ausüben würde, bezeichnete ihn der Ukrainer als einen Narren. Dr. Polakiewicz verlegte darauf dem ukrainischen Abgeordneten zwei kräftige Ohrfeigen. Dieser Zwischenfall, der noch ein Nachspiel haben dürfte, hat begreiflicherweise im Sejm großes Aufsehen erregt.

Bauernunruhen im Bezirk Bitesbf.

WTB. Bitesbf, 27. Nov.

Die „Kurjer Poranny“ meldet, sind in Wlana Nachrichten über einen Bauernaufstand in dem sowjetrussischen Bezirk Bitesbf verbreitet. Die Bauern ermordeten dem Blatt zufolge in dieser Gegend Sowjetfunktionäre und die Redaktionen der kommunistischen Zeitungen. Ueberdies wurden in mehreren Dörfern die Gebäude der Sowjeteinrichtungen demoliert u. die Leninsbilder vernichtet.

Musiksperrre in Berlin.

Berlin, 27. Nov. In einer vom Deutschen Musikerverband veranlaßten Aussprache im preussischen Kultusministerium zur Herbeiführung einer befriedigenden Besoldungsregelung für die Kammermusiker an den Staatsopern in Berlin, Wiesbaden und Kassel, denen nach einem Jahre Wartens eine unzureichende Zulage gewährt worden war, wurde von den Vertretern des Kultus- und des Finanzministeriums erklärt, daß sie nicht in der Lage seien, den Besoldungswünschen der Kammermusiker weitergehend Rechnung zu tragen. Der Deutsche Musikerverband hat nunmehr die Musiksperrre über die preussischen Staatsopernbetriebe verhängt.



Das Gesundheitswasser!

Hauptvertriebsstelle: Badm & Böler, Zirkel 30, Tel. 255

Eine Kritik können und wollen diese Zeilen nicht sein; es sollte lediglich den Gründen nachgegangen werden, warum van Gogh in Karlsruhe gegenüber van Gogh in Basel für mich — und andere eine schaumförmige Enttäuschung bedeutet. Dr. W.

Kunst und Wissenschaft.

Der Künstlerbund Pforzheim hat im Industriehaus eine Herbstausstellung veranstaltet, die in Malerei, Plastik, Graphik, Architektur und Kunstgewerbe Erfreuliches, zum Teil Bedeutsames bietet. Die ausgestellten Kunstwerke zeigen in hohem Maße eine Abkehr von der hypermodernen Manier, die unbedingd blieb und als Mode eine längere Zeit unter dem Zauber der Expressionismus grassierte. Das große Gemälde von Richard Ziegler „Bild für ein Damenzimmer“, welches genanteter Richtung noch angehört, mutet uns heute schon als überlebt an. Amandus Goethe's finden wir in seinen Porträts bereits auf neuen Wegen. Unter den ausfallend vielen Landschaftsbildern müssen als stark und stimmig hervorgehoben werden die von Julius Müller-Salem aus der Seegegend um die Reichenau bezeichneten. Mit dem schwäbischen Meer beschäftigt sich auch Walter Vender, der mit seinen Aquarellen aus Meersburg wohl das Beste gibt. Von Hans Meid sind außer einem entzückenden Anabensbildnis eine ganze Reihe charakteristischer Bilder aus dem Süden. Sehr fesselnd sind seine graphischen Studien zu Mezaris Dörfer „Don Juan“. Unter der Plastik fällt das gute Porträt Dr. W. S. von M. H. m. u. s. auf. F. W. Oberer erregt durch eine sehr hübsche Kinderbüste. In der Architektur zeigen die Zeichnungen Ernst Döbler's von feinem Stilempfinden und Otto Ferries übertraf durch seinen großartigen Entwurf zum Bau des Krankenhauses. Das Kunstgewerbe wird von Alois Ungerer mit einem geschmackvollen Gärtchen mit Wappen, Dosen, Behältern und einem Damening allein bestritten. Dr. z. N.

Technische Hochschule zu Karlsruhe. An den Direktor des Geodätischen Instituts der Techn. Hochschule, Prof. Dr.-Ing. Adolf Schläger, ist eine Aufforderung des Ministeriums für nationale Verteidigung der Türkischen Republik

ergangen, um dort die Organisation der Generaldirektion für Landesaufnahmen vorzunehmen.

Hochschulnachricht. An der Universität Berlin hat sich der Jahrgang Dr. Fritz Wängersheimer, ein geborener Karlsruher, als Privatdozent für Zahnheilkunde habilitiert.

Theater und Musik.

„Gewitter über Gottland“

Das Drama von Gm Well, das durch Piscators Vergerung zur kommunistischen Werbung in Berlin so viel Aufsehen erregt hat und das dann darin mit dem Regisseur erstickt ist, las Hans W. u. m. in der „Gesellschaft für deutsche Bildung“ und im „Theaterkulturverband“ in sehr geschickter und wirkungsvoller Kürzung und zwingender Wortkraft nach einigen fundigen Einleitungsworten vor. Das Werk, das der jetzt vierzigjährige Berliner Dichter Well schon 1912 geschrieben hat, ist eine eigentümliche Mischung von Goldschnittromantik im Sinne des weiland hochverehrten und darum heute verächteten Julius Wolff und politischer, sozialrevolutionärer Rhetorik. Viel Kraftmeierei und Wortlärm, zuweilen von rührender Dagewesenheit, aber fühlbar auch Echtheit, Stärke und Leidenschaft einer verachtungswürdigen Ueberzeugung, die in den Verhalten der Innebewohner von Gottland (Witalienbrüder, Gleichdeuter) aus den Jahren um 1400 unsere Gegenwart ergreifen will. Man versteht übrigens durchaus, daß ein Regisseur die zehn Bilder auf irgendeinen Generalnenner bringen wollte; sie zerfallen sonst allzu leicht. In jedem Fall gewann sich wohlverdient der meißlerische Regisseur den Beifall für die Bekanntgabe des für das Badische Landes-theater nicht geeigneten, indessen in vielerlei Betracht (wozu wir die pathologische Prägung des berühmten Seeräubers Störbörster und seiner geliebten Verta allerdings nicht rechnen) fesselnden Dramas.

Das Städtische Theater Heidelberg bringt am 30. ds. Mts. das Schauspiel „Der Schandensünder“ von Paul Altenberg, in der Inszenierung des Intendanten Erwin Sahn, zur Aufführung.

Der weibliche Domela. Die falsche Prinzessin vor Gericht.

B. Erfurt, 27. November.

Vor dem Großen Schöffengericht in Erfurt begann am Dienstag der Prozeß gegen das Dienstmädchen Martha Barth, das weibliche Gegenstück zu dem Fall Domela, der bekanntlich auch in dieser schönen thüringischen Stadt verhandelt wurde. Aber während der Fall Domela doch im Grunde die Ausbeutung gewisser menschlicher Schwächen in fast ausschließlich humorvoller Beleuchtung zeigte, hat hier das weibliche Raffinement des Dienstmädchens, das jahrelang die Rolle der „Prinzessin Margarethe von Preußen“ spielte, auch ernstere Folgen verschuldet, den Ruin Kleiner Leute, die den phantastischen Mädchen der Hochstaplerin geglaubt haben.

Martha Barth ist, jetzt 41 Jahre alt, in Bad Berka als uneheliches Kind geboren und später nach der Heirat ihrer Mutter mit dem Eisenbahnangestellten Barth von diesem adoptiert worden. Ihr Vater war, wie sie schon als Schulkind erfuhr, der Hofassessor Freiherr von Freusch-Brandenstein, und diese Tatsache scheint ihr zu Kopf gestiegen zu sein, da sie sich stets, schon in der Schule, über ihre einwandfrei bürgerlichen Mitschülerinnen erhaben fühlte. Als sie in späteren Jahren Dienststellen suchte, trat sie mit Vorliebe in adelige Häuser ein, so war sie u. a. auch im Hause des Fürsten von Hohenzollern in Sigmaringen tätig und in einer Reihe anderer hochadeliger und fürstlicher Häuser.

Im Jahre 1921 begann sie ihre neue Laufbahn als „Prinzessin von Preußen“. Das war so, daß sie durch Zufall in Erfurt in ein Pubschäft kam, dessen ältliche beide Inhaberinnen, als ihnen ihre Kundin gelegentlich andeutete, daß sie in fürstlichen Häusern sehr gut bekannt sei, in Ehrfurcht erstarben. Eines Tages trat Martha Barth mit der überraschenden Enthüllung hervor, daß sie eine „Prinzessin Margarethe von Preußen“ sei, allerdings keine ganz legitime Prinzessin, die man hätte im Gothaer Almanach finden können, sondern ein illegitimer Hohenzollernproß.

So unglaublich es ist, dieses sinnlose Märchen wurde ihr geglaubt, und die beiden alten Frauen waren glücklich darüber, so schwerwiegende Geheimnisse des königlichen Hauses von Preußen zu wissen und behalten zu dürfen. Vier Jahre dauerte dieses Treiben, und Martha Barth ist jetzt in 26 Fällen des Betruges und der Urkundenfälschung angeklagt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich schuldig bekenne, antwortete die Angeklagte: „Zum Teil“. In der Sitzung kamen zunächst die Betrügereien zur Sprache, die die Angeklagte an den beiden Kräutern Gerold, den Inhaberinnen des Pubschäftes, begangen hat. Bemerkenswert ist, daß die Mutter der Angeklagten in Erfurt ansässig ist. Den Geschwägern Gerold gegenüber hat die Angeklagte deshalb

u. a. auch erzählt, sie sei von ihrer wirklichen Mutter in aller Stille in Bad Berka zur Welt gebracht worden. Die Frau, die als ihre Mutter gelte, sei nur ihre Amme.

Es wird danach eine Anzahl kleinerer Fälle behandelt. Ein Erfurter Arzt, der von der Barth geschädigt worden sein soll, soll — wie die Angeklagte behauptet — von ihr viele Geschenke erhalten haben. Dieser Arzt sei früher Demokrat gewesen, habe aber, als er erfahren habe, daß sie in Verbindung mit Fürstenthürmern stehe, seine Gesinnung geändert und

sei kaiserlich geworden. Angeklagte: Je mehr ich ableugnete, daß ich fürstlicher Herkunft sei, desto verrückter waren die Menschen.“

Dann wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Die Puzmacherin Fräulein Frieda Gerold befundet, sie habe der Barth unter anderem eine Wäscheausstattung für über eine Million Papiermark geliefert. Für den „notleidenden“ Kronprinzen allein habe die Barth 6000 Papiermark von der Gerold erhalten. Einmal sei der Kronprinz sogar nach Angabe der Barth in Erfurt überfallen und um 200 Mark

beraubt worden. Ein anderes Mal hätte man ihm 30 000 Mark zurückerstatten müssen. Die Zeugin befundet weiter, sie habe ihren Schmutz und andere Dinge nach dem Weichhause getragen, bloß um der Barth Geld zu beschaffen.

Auch die Nachmittagsverhandlung begann unter fürstlichem Andrang. Die Puzmacherin Gerold wird nochmals über die angeblich vom Kronprinzen herrührenden Briefe vernommen, mit deren Hilfe erhebliche Beträge aus der Zeugin herausgepreßt wurden. Zwei weitere Zeuginnen erklärten, die Angeklagte habe sich ihnen gegenüber als Großfürstin von Rußland oder als Gräfin Rittberg ausgegeben. Der Zeuge Förster Voigt aus Giechbüchel ist mit der Angeklagten in Neustadt bekannt geworden. Er hat sie mit nach Erfurt ins Kino genommen. Er sei als ihr Adjutant vorgestellt worden.

Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen wird das Gutachten des Sachverständigen Dr. Rohde gehört. Er erklärt, daß von einem eigentlichen Schwachsinn bei der Angeklagten nicht die Rede sein könne. Die Anfälle der Angeklagten hielten schon aus der Pubertätszeit. Ihre Traumercheinungen seien wahrscheinlich hysterischer Art. Ihre ethischen Begriffe seien mangelhaft entwickelt, sie sei psychopathisch mit hysterischem Charakter und habe Neigung zu phantastischen Lügen. 81 komme nicht in Frage. Berücksichtigt müsse aber werden, daß sie minderwertig und degenerativ sei.

Der Staatsanwalt beantragte wegen fortgesetzten Betruges, fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuches in einem Falle eine Gesamtsstrafe von zwei Jahren drei Monaten Gefängnis.

Martha Barth wurde kurz vor 7 Uhr wegen Rückfallbetruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen, wegen Betruges in einem Fall und wegen Unterschlagung in einem Fall zu zwei Jahren Gefängnis

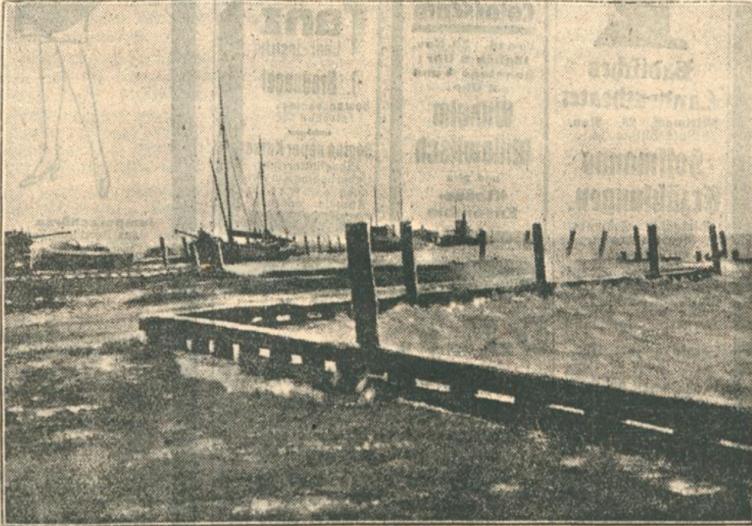
unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Nach sechsmonatiger Haft tritt Strafauseßung von drei Jahren ein unter der Bedingung, daß sie sich auf führt und zeigt, daß sie arbeiten kann. Die Kosten des Verfahrens trägt teils die Angeklagte, teils die Staatsanwaltschaft.

Sturmwetter überall.

B. Berlin, 27. Nov.

Auch die Mose l ist im Steigen begriffen und hat an einigen Stellen die Ufer überschwemmt. Der Sturm hat am Mittelrhein schweren

nicht helfen, eines, das den Versuch wagte, schlug um, ein Mann der Besatzung erkrankt. Militärflugzeuge warfen Netze, um eine Verbindung zwischen Schiff und Strand herzustellen. Die Seile rissen und Schiff und Mannschaft verzan-



Der überschwemmte Hafen von Munkmarsch auf Sylt.

Schaden angerichtet. Im Hamburger Hafen ist er zwar abgeflaut, der Wasserstand erreichte dagegen die Höhe von 6 1/2 Metern über dem Hamburger Null. Bei Münden ist der italienische Dampfer „Salento“ gestrandet. Die gesamte Mannschaft, 26 Mann, dürfte umgekommen sein. Die Rettungsboote konnten

fen vor den Augen einer großen Menschenmenge. Sturmnachrichten kommen aus Italien, Sizilien, Spanien, wo überall großer Schaden entstanden ist. In Frankreich hat der Sturm aufgehört, aber die Verwüstungen im Bunde und die Schiffsverluste im Kanal sind ganz bedeutend.

Kalzan
das Kalknährmittel

erhöht die Ausdauer und steigert die Widerstandskraft gegen Krankheiten, verbessert das Blut und stärkt die Nerven.

Über 3200 schriftliche ärztliche Gutachten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Tablettenpackung 1,50 Mk. bzw. 2,50 Mk. Pulverpackung 2,75 Mk.

Das Format der

REEMTSMA CIGARETTEN

BURNU

läßt das Aroma der echten
Smyrna-Mischung
voll zur Geltung kommen.

6 PK.

25 CIGARETTEN
REEMTSMA
BURNU

Vielen Rauchern ist es bis heute unbekannt, daß das Format einen großen Einfluß auf den Geschmack ausübt. Die glückliche Harmonie zwischen Mischung und Format der Reemtsma-Cigarette Burnu ist das Ergebnis langjähriger ernster Studien.

Festhalle
Morgen, den 29. Novbr. 1928
 abends 8 Uhr:
Helles Entzücken - jubelnde Begeisterung
 begleiten stets die Darbietungen des
Groß-Russischen National-Orchesters

Balalaika-Orchester W.H.B. — 25 Künstler —
 Männerchöre, Soli Künstler Leitung
 Tanzszenen Alex Michailowskij.

Größer Fachblatt schreibt: Das Großrussische National-Orchester hatte gestern in G. ein außerordentliches Erfolg zu verzeichnen. Der Beifall kam den Begleitern zu und nicht zu den Darbietungen, die sonst die Donkosen zu entzücken pflegen. In den Beiträgen des Balalaika-Orchesters, des Männerchores sowie in den Solistenauftritten dem Publikum ein Bild der russischen Erde.

Männer-Choristische Staatsleitung: Das Großrussische National-Orchester hat unter der künstlerischen Leitung von Alexander Michailowitsch schon wiederholt in ganz Deutschland konzertiert, doch ist es erst seit kurzem in der Vollendung abgedirigt, die seine instrumentalen Leistungen kennzeichnen und auszeichnen. Es ist unerschütterlich, was diese Kapelle leistet, die im wesentlichen ihre Wirkungen nur dem Klangreize der Balalaika und der Domra verdankt die aber mit einer Kunst sondergleichen gemeistert werden. Unter ihnen ist einer Künstlerin von großer Eigenart, Gattin Wolgins, die als Solistin ihr Instrument ganz wunderbar zu beherrschen versteht. Als sich die virtuellen Tänzer Isoborn, Dmitriewitsch und Lewin einen „Moskauer“ und einen „Wolgaer“ Polarenzian mit feinerer Kunst vorführten, wurde das schon sehr beifallsreiche Publikum ganz begeistert. Der Männerchor gab dann unter der Leitung seines Chormeisters Dubatow neben dem etwas zu oft gehörten Lied der Wolgafischer prächtige Proben eines trefflichen rhythmischen Gesanges und almschte mit seinen Was Flaub.

Karten zu RM. 2.—, 3.—, 4.— und 5.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-Edel Waldstr. und an der Wendtstraße. Telefon 338

Fritz Müller

FESTHALLE
Sonntag, den 2. Dezember 1928
 abends 8 Uhr:
Theo Matejko
 (der Zeichner der „Berliner Illustrierten Zeitung“).
Vortrag mit Lichtbildern.
 (persönl. unveröffentl. Aufnahmen des Künstlers.)
„Mit dem Zeppelin nach Amerika und zurück“

Aus dem Inhalt: Die Luftfahrt durch Gibraltar. — Die afrikanische Hitze. — Die Havaria am 13. Oktober. — Die Sturmnacht über den Bermuden. — Das Frühstück mit Hindernissen. — Knut Eckeners heldenhafte Eingreifen. — Die Enttäuschung im Golf von Biskaya. — Mit Vollgas gegen 140-Stundenkilometer-Orkan. — Der Zeppelin fährt rückwärts. — Abendessen mit der Mannschaft. — Kapitän Lehmann gibt ein Konzert. — Zwischen den Gaszellen. — Mit Seil und Skizzenbuch zwischen Himmel und Wasser. — Die Mahlzeit aus einer Schüssel. — Der Kampf um den blinden Passagier. — Die letzten Stunden.

Karten zu RM. 4.—, 3.—, 2.— und 1.50 in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-Edel Waldstr. Tel. 338.

Fritz Müller

Gewerbe- u. Handwerkerverein e. V. Karlsruhe
VORTRAG
 Wir laden hiermit Handwerker und Gewerbetreibende sowie Interessenten mit Familienangehörigen zu dem am
Mittwoch, 28. November, abends 8 Uhr
 in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants stattfindenden
Lichtbilder-Vortrag
 des Herrn Stadtoberichtsrats Herrmann
 über **Entwicklung und Bedeutung des Luftverkehrs**
 ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Automobilisten und Kraftfahrer

Am Donnerstag den 29. Novemb. 1928, abends 8 Uhr, hält der bekannte Kraftstoffachmann **Wa. Ostwald**, im großen Hörsaal für Chemie im chem. Institut der techn. Hochschule, Englerstr. 11, Eingang von der Hofseite, einen

Vortrag
 mit Lichtbildern u. Experimenten über
„Kraftstoffkunde“

Es wird zu diesem interessanten Vortrag jedermann hierdurch eingeladen.
 Eintritt frei. Eintritt frei.

BREMEN—SÜDAMERIKA
 Brasilien / Argentinien
 und den Häfen der Westküste.
 Hervorragende Reisegelegenheit,
 beste Verpflegung und Bedienung.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 Kostenlose Auskunft erteilt:
In Karlsruhe: Lloydreisbüro Goldfarb
 Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße

In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Lloydreisbüro G. m. b. H., Lichtentalerstraße 10
In Offenburg: Becht & Gehring, Güterbahnhof.

Badisches Landestheater
 Mittwoch, 28. Nov.
 Volksbühne 14.
Hoffmanns Erzählungen.
 Dirigent: Schwab.
 Regie: Krauß.
 Mitwirkende:
 v. Ernst, Schönbacher, W. Straß, W. Rodin, Kochendörffer, Kaufmänn, Ober, Derner, Waldmann, Hofmann.

Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende nach 22 Uhr.
 Preise C (1.00—7.00).
 Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Do., 29. 11.: Hofmusik.
 Fr., 30. 11.: Der Schwärzler.
 Sa., 1. 12.: Genoveva.
 So., 2. 12.: Zauberkäse. Im Konzert: Gastspiel Konrad Treber: Jägerlied, No., 3. 12.: Sinfonie-Konzert.
 Di., 4. 12.: Das Weib des Jephta.

Colosseum
 Vom 16.—30. Nov.
 täglich 8 Uhr!
 Sonntags 4 und 8 Uhr:
Wilhelm Millowitsch
 und sein Klasse-Ensemble

Tanz-Lehr-Institut
J. Braunagel
 Nowacksanlage
 Telefon 1861
 Beginn neuer Kurse
 Einzelunterricht
 Uebernahme Kurse auch auswärts.
 Anmelde. jederzeit

D.H.V.
Alfred Gürtler, Berlin
 spricht am Donnerstag, den 29. Nov. und Freitag, den 30. November 1928, jeweils abds. 8 1/2 Uhr, im Restaurant Löwenrachen, Kaiser-Passage, über **Betriebsrätewesen**
 Für Betriebsrats-Mitglieder u. Vertrauensmänner Pflichtveranstaltung

Heute **Großer Rathssaal**
 abends 8 Uhr
Berufskundliche Aufklärungsvorträge
 des **Karlsruher Arbeitsamtes**
 Der mittlere, gehobene und der höhere technische und nicht technische Dienst bei der Reichsbahn.
 Herr Reichsbahnoberrat Junghans
 „Der Apotheker — die Apothekerin.“
 Herr Apothekenbesitzer Dr. Lakemeyer
 Eintritt frei!

Kunstfreunde! Schenki
Kunst und Frohsinn durch Odeon!

Bitte suchen Sie jetzt schon Ihre Weihnachts-Geschenke bei uns aus!

Das ist für Sie vorteilhafter, denn

erstens: **Bedenken Sie!** Unsere Auswahl in allen Markenfabrikaten jeder Preiskategorie ist zur Zeit unbegrenzt.
 zweitens: Sie können jetzt ungestörter und ruhiger wählen und prüfen, als kurz vor den Festtagen.
 drittens: Bei ganz geringer Anzahlung wird auf Wunsch Ihr Apparat für Sie aufbewahrt und zum Weihnachtsabend zugestellt.

Unsere Teilzahlungsbedingungen gestatten jedermann den Kauf eines wertvollen Qualitäts-Apparates. Ihr Besuch ist uns stets willkommen, auch wenn Sie später erst an eine Anschaffung denken.

Prospekte kostenlos! Versand frei!

MUSIKHAUS SCHLALE
ODEON-HAUS
 Kaiserstr. 175 KARLSRUHE Telefon 339

PREISWERTE SCHÜRZEN
 FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH

Jumperschürze aus Bordüren-Zephir **1.65**
Servierschürze aus gutem Linon . . . **1.45**
Jumperschürze komb. aus indanturen-Trachtenstoff, vollweil **2.75**

Jumper-Schürzen in Zefir oder Siamosen 1.45 1.25 95	Berufskittel in Ia. Cretonne oder Nessel, 4.95
Jumper-Schürzen Weiße Formen, aus Satin oder Trachtenstoff . . . 2.95 2.25 1.95	Servier-Schürzen m. Mohls. od. Stiek-Motiv, 1.95 1.70 1.25
Jumper-Schürzen Aparte Neuheiten in Muster und Formen . . . 5.75 4.25 3.75	Servier-Schürzen prima Linon, festoniert oder mit schöner Stickerei . . . 3.25 2.95 2.45
Schwarze Schürzen Prima Panama, in Holländer- oder Jumperform . . . 5.75 4.50 3.95	Mädchen-Schürzen Lg. 40, in Zeph. od. Trachtenst., 1.25 85
Schwarze Schürzen extra weit, in prima Qual. 8.25 7.75 6.50	Mädchen-Schürzen Lg. 40, weiß, Batist, in verschied. Ausführungen . . . 1.95 1.45
Hausmantel Zephir, in blau, flüchtig u. grün 5.75 4.75	Knaben-Schürzen Lg. 40, Siamosen oder Zephir, mit Spieltasche . . . 1.45 95 55
Gummi-Schürzen 75 75 gr. Ausw., in versch. Form., 1.25	Gummi-Schürzen Reizende Neuheiten . . . 2.25 1.95

Beachten Sie das große Spezialfenster Lammsir.
 Verkauf im Lichthof.

KNOPE

Möbel
 Schlafzimmer
 Wohnzimmer
 Speisezimmer
 Herrensitzzimmer
 und Küchen

kaufen Sie sehr billig bei **Karl Thome & Co.**
 Altbauhaus Karlsruhe
 Herrenstr. 22

gegenüb. Reichsbank
 Franko-Lieferung
 Streng reelle Bedienung. Glänzende Amerikaner.
 Zahlungsvereinfachung. Im Ratenkauf abkommen.

Thams & Garfs
Wein-Werbe-Woche
 ab Mittwoch, den 28. November bis einschli. Mittwoch, den 5. Dezember 1928.
 Sie erhalten:
Vollständig gratis
1 Weinglas (Römer)
 bei einem Einkauf von 2 Flaschen Wein
oder 6 Weingläser (Römer)
 bei einem Einkauf von 10 Flaschen Wein.

Unsere Weinpreise:

Rotweine	Moselweine
Dürk. Feuerberg 1/2 Fl. 0.95	Remicher 1 Ltr. Fl. 2.30
Ingelheimer 1/2 Fl. 1.25	Nitteler 1 Ltr. Fl. 2.10
Hochpriorato 1/2 Fl. 1.50	Weinbrand 3 Stern 1/2 Fl. 3.50
Französischer Rotwein Cl. du Saint 1/2 Fl. 1.60	3 Stern 1/2 Fl. 2.75
	Jam. Rum-Verschn. 1/2 Fl. 3.60
	Arrac 1/2 Fl. 3.60
Südweine	Liköre
Malaga Gold extra 1/2 Fl. 1.35	in großer Auswahl
Malaga Gold extra 10-jährig 1/2 Fl. 2.10	Gelling-Sekt
Vermouthwein Original Eviser 1/2 Fl. 1.35	die Qualitätsmarke 1/2 Flasche 6.50
Zwölf Apostel Wein 1/2 Fl. 2.—	
Weissweine	
Edenkobener 1/2 Fl. 1.10	Ausserdem erhalten Sie auf jede Flasche 1 Gutschein.
Niersteiner 1/2 Fl. 1.25	Mit Reklame allein ist nichts getan — nur ein Getränk, dessen Geschmack und Bekömmlichkeit den Beifall der Verbraucher findet, wird dauernd gekauft.
Zeller Riesling 1/2 Fl. 1.60	Überzeugen Sie sich!
Leibfrauenmilch 1/2 Fl. 1.95	Hamburger Kaffeelager
Neustädter Vogelsang 1/2 Fl. 1.95	THAMS & GARFS
Riesling 1/2 Fl. 1.95	Karlsruhe, Zähringerstr. 53a u. Rudolfstr. 15.
Oppenheimer Krötenbrunn Riesling 1/2 Fl. 2.20	Durlach: Hauptstraße 20
	Lieferung in Karlsruhe frei Haus

Roth's Haferkakao
 beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größt. Preiswürdigkeit.
CARL ROTH
 Drogerie
 TELEFON 6189, 6181

Tanz-institut Vollrath
 Kaiserstr. 235
 nächst d. Hirschebr.,
 Beginn neuer Kurse
 Einz. unt. oder
 gemeld. oder

Abonnenten inferiorer vorteilhaft im „Karlsr. Tagblatt.“

Aus der Landeshauptstadt.

40 Jahre Bürgergesellschaft der Südstadt

Eine Anerkennung ihres Wirkens.

In diesen Tagen kann eine der bedeutendsten und rühmlichsten Vereinigungen unserer Stadt das 40. Jubiläum ihres vierzigjährigen Bestehens feiern: Die Bürgergesellschaft der Südstadt.

Die am 5. November 1888 erfolgte Gründungsversammlung wählte den ersten Vorstand der Gesellschaft, der sich wie folgt zusammensetzte: Fabrikant Post (1. Vors.), Revierförst. Chr. Zimmermann (2. Vors.), Kaufmann A. Keller (Schriftführer), Glasmaler S. Drinneberg (Kassier), Hauptlehrer Kirch (Vorsitzender). Als Beisitzer waren gewählt: Dr. Nebler, Prof. Billing, Fabrikant Wilfer, C. Rauch, S. Carroz, J. Schuhmacher, J. Walder.

Wie eifrig dieser erste Vorstand zu Werke ging und welches Interesse die Bürger der Südstadt dem neugegründeten Verein entgegenbrachte, erhellt wohl am besten aus der Tatsache, daß schon nach vierzehn Tagen die Mitgliederzahl sich auf 140 erhöht hatte. Die ersten Bestrebungen der Gesellschaft nach Verbesserungen innerhalb des Südstadtgebietes waren allerdings nicht von Erfolg gekrönt, da ihre mannigfaltigen Anregungen bei den amtlichen Stellen wenig Gegenliebe fanden.

Eine im Januar 1889 einberufene Generalversammlung, auf der an Stelle der ausbleibenden Beisitzer Nebler, Schuhmacher und Wilfer Prof. Böckhütter, Fabrikant Voos und Färbermeister Timms gewählt wurden, richtete an die Stadtverwaltung das Ersuchen um Errichtung eines Verdenkdenkmals auf dem gleichnamigen Platz, ein Wunsch, der erst nach nahezu vier Jahrzehnten in wenig glücklich gewählter Form Gewährung fand.

Im April 1890 mußte der verdiente Vorsitzende Post sein Amt wegen beruflicher Schwierigkeiten niederlegen. Sein Nachfolger wurde Revierförst. Zimmermann, an dessen Stelle im Herbst 1900 der Stadtratsmitglied Friedrich Lang trat.

In regem Verfolg ihrer Pläne und Ziele leitete die Bürgergesellschaft bei allen wichtigen Anlässen für würdige Vertretung und Ausschmückung des Stadtteils. Aber auch auf verkehrspolitischen Gebieten barrierte ihrer große Aufgaben, denen sie reiflos zu entsprechen versuchte. Vereits im Jahre 1901 wurden die ersten Vorschläge zur Errichtung einer Straßenbahn durch die Müppurrer Straße und wegen Einwirkung einer Postlinie dem Stadtrat und der Depotdirektion eingereicht.

Ferner bemühte sich die Gesellschaft, leider erfolglos, um die Elektrifizierung der Dampfbahn Spöck-Dürmersheim. Erfolgreicher waren hingegen die Bestrebungen der Gesellschaft auf Verbesserung und Verschönerung des Straßenbildes. Dagegen wurden alle Vorschläge wegen Durchführung der Marien- und Wilhelmstraße bis zur Mittelstadt und wegen Errichtung eines Gillingen-Platzes durch den hereinbrechenden Weltkrieg illusorisch gemacht. Die schweren jahrelangen Erschütterungen, denen unser geliebtes Volksleben während und nach dem Weltkrieg ausgesetzt war, brachten auch die Bürgergesellschaft der Südstadt in ernste Gefahr. Eine im Jahre 1924 abgehaltene Generalversammlung mußte sich darüber schlüssig werden, ob überhaupt noch ein Bedürfnis nach Bestehen dieser Gesellschaft vorliege, und ob die Möglichkeit bestände, wirkungsvolle Arbeit im Rahmen des traditionellen Programms zu leisten. Aber auch diese Zeit wurde glücklich überwunden und in den nachfolgenden Jahren noch viel erfolgreiche Arbeit im Dienste der Südstadt geleistet. Nach heute sind mancher alten und berechtigten Wünsche und Forderungen der Gesellschaft un erfüllt. Wirtschaftliche Schwierigkeiten und mancherlei andere Bedenken ließen manche Vorschläge und Anregungen unbeachtet. Aber der Verein ließ sich dadurch nicht entmutigen und wird auch weiterhin alles daran setzen, den berechtigten Interessen der Südstadt nachdrücklich Geltung zu verschaffen.

Das Jubiläum der Bürgergesellschaft der Südstadt beschließt eine Spanne von vier Jahrzehnten, die getragen waren von dem hohen Ideal, und dem erstrebenswerten Ziel, die gegenüber anderen Stadtteilen unserer Heimatstadt weitestgehend zurückgebliebenen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und verkehrspolitischen Verhältnisse der Südstadt nach besten Kräften zu heben und zu fördern. Das sind vierzig Jahre Dienst und Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit, zur Förderung des Stadteits Südstadt und zur Hebung des Rufes unserer Vaterstadt. Das Jubiläum wird darum nicht nur in der Südstadt selbst und bei den befreundeten Bürgervereinigungen, sondern in der ganzen Stadt lebhaftes Interesse finden und die Gesellschaft wird sicher an ihrem Jubeltage viele herzliche Glück- und Dankeswünsche entgegennehmen können.

Promenadenkonzert.

Bei günstiger Witterung findet heute, Mittwoch, mittags von 12-1 Uhr, auf dem Fliederplatz ein Promenadenkonzert durch die Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heißig statt.

Hundertjahrfeier der Schuhmacher-Zwangsinnung Karlsruhe.

Aus der Geschichte des Schuhmacherhandwerks.

Am Sonntag beging die Schuhmacherzwangsinnung Karlsruhe das Fest der Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die Beschaffung der neuen Fahne und Junksinngent. Die Feier, bei der im unterhaltenden Teil Frau Hansl Mayer-Beder, Herr Frig Stöbe und die Abteilung des Gesangsvereins Junker u. Ruh ihre Kunst in Gesang und Vortrag in wohl gelungener Weise in den Dienst der Sache stellten, verlief sehr leicht und harmonisch, und trägt zweifellos dazu bei, neues Leben in der Organisation zu wecken.

Obermeister Baehre begrüßte die Innungsmitglieder und die Gäste aufs herzlichste; die Handwerkskammer Karlsruhe, der Gewerbeverein Karlsruhe, die vertreten waren, dankten für die Einladung, und der Vorsitzende des Bundesverbandes badischer Schuhmachermeister überreichte der Innung eine Ehrenplakette.

Hierauf hielt der geschäftsführende Direktor der Handwerkskammer Karlsruhe,

Direktor Endres

einen sehr fesselnden und interessanten, historischen Vortrag über das Schuhmacherhandwerk.

Der Marktheim hundertjährigen Neuerstehens der Schuhmacherinnung gewinnt uns, ehe wir den weiteren Weg aufnehmen, Rückblick auf den dem Vergangenen zu halten. Das Gewordene reicht dem Werden in die Bruderschaft, und der Gruß der Zeit erzeugt im Betrachter jene Hochstimmung, die der Tag in seinem seelischen Vollgehalt erfassen möchte. Ein inneres Bedürfnis drängt in dieser Stunde nach Formgebung, und veranlaßt uns, einen Blick in die Geschichte des Schuhmacherhandwerks zu tun. Ihm gebührt in der Geschichte des deutschen Handwerks eine hervorragende Stelle. Wenigstens die Ursprünge des handwerklichen Zusammenstufens in Dunkel gehüllt sind, so können wir doch schon sehr früh das Vorhandensein des Genossenschaftsgedankens, der zur Gründung der Zünfte und Gilden führte, nachweisen. Vom 12. Jahrhundert an finden sich Schuhmachergemeinschaften in Städten wie Magdeburg, Königsberg, Köln, Breslau, Mainz, Konstanz u. a. m. Früh schon besaßen die Organisationen des Schuhmacherhandwerks „Schusterbänke“, in welchen die Mitglieder ihre Waren feilzubieten hatten. Die selbständige Ausübung des Handwerks war an den Besitz einer solchen Bank geknüpft. Als vorwärtsstrebende Ständevertreter gerieten die Zünfte bald mit den Patriziergeschlechtern und der Geistlichkeit in Streit, der sich um die Nachfolge in der Stadtverwaltung drehte. Es gelang den Zünften vielerorts, sich häßliche Rückschläge zu erkämpfen und so die Interessen des Handwerks in der Stadtverwaltung geltend zu machen; der Handwerker war vom 16. Jahrhundert an notwendiger Repräsentant des häßlichen Gemeinwehens.

Die Karlsruher Schuhmacherzwangsinnung hatte eine Vorgängerin in der

Schuhmacherzunft „für Stadt und Amt Durlach“

die schon um 1700 bestand und deren Schuhmacher-Handwerksordnung sie übernommen hat. In ihr waren Regeln für die Ordnung und fachgemäße Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses, über die zulässige Höchstzahl von Gesellen und Lehrlingen, und über die Anforderungen bei Ablegung der Meisterprüfung aufs genaueste aufgestellt. Im Kampfe gegen das Putschertum trat sie die verschiedenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, um unliebsame Konkurrenz von dem ehrbaren Handwerk fernzuhalten. Die im General-Landesarchiv und im Städtischen Archiv in Karlsruhe vorgefundenen Akten erzählen von manchen interessanten Ereignissen innerhalb der Karlsruher Schuhmacherzunft. 1790 schlichtete der Markgraf von Baden-Durlach einen Streit der reformierten Schuhnechte contra die Meister des Schuhmacherhandwerks wegen Gleichbehandlung wie die nichtreformierten Schuhnechte. Markgraf Karl Friedrich gestattete 1754 den Meistern des Schuhmacherhandwerks in Umgehung der Zunftartikel, fast bis her 2. künftighin 3 Gesellen zu halten; einzelnen Schuhmachermeistern wurde in Anbetracht ihrer Person und Würde als Hofschuhmacher die Gesellenzahl noch darüber hinaus erhöht. In sozialpolitischer Hinsicht hatte sich das Schuhmacherhandwerk die Aufgabe gestellt, die Fürsorge für die erkrankten Schuhmachergehilfen mit zu übernehmen, und zwar hatten die Meister je nach der Zahl der im Laufe des Jahres erkrankten Gesellen einen ansehnlichen Beitrag hierfür zu leisten. Ja, man ging soweit, die Meister auch für die von den Gesellen selbst zu tragenden Selbstkosten verantwortlich zu machen. Aus der Zunftlade wurde jedem durchreisenden Gesellen ein Zehrpfennig von 4 Kreuzern gegeben. Als in diesen Tagen vor 100 Jahren

die Schuhmacherzunft sich neue Innungen beschaffte, entspann sich ein Streit mit der Aufsichtsbehörde, welche die Zunftleitung für eine Ausgabe von 252 Gulden für diese Zwecke verantwortlich machte, für welche sie keine Dekretur erteilt hatte, und die ohne vorherige Einholung von Angeboten vergeben worden war, weil, wie sich der Obermeister rechtfertigte, die Innungen zur Feier des Karl-Friedrich-Festes am 22. November 1828 fertig sein mußten und keine Zeit zu veräumen war. Einer seit etwa 1753 bestehende Weichenkasse der Schuhmacherzunft, welche die Bestattungsmittel für das Mitglied oder dessen Frau gewährte, wurde 1833 die Staatsgenehmigung erteilt. Der Weichenkassenverein, der eine freiwillige Institution war, war allerdings für damalige Verhältnisse vermutlich zu groß aufgefallen, es wurde notwendig, die Zuschüsse für Bestattungen je nach der Zeit der Zugehörigkeit zu dem Verein abzuklären. Ein gewisser Gegensatz zwischen Meister und Gesellen hat auch schon damals bestanden, und so war es nicht zu verwundern, daß langjährige Streitigkeiten in der Zeit von 1836 bis 1861 ausgetragen wurden über die Verlegung der Herberge der Gesellen, die nicht im Schutze der Meister stehen wollten, d. h. ihre Herberge nicht in dem von den Meistern vorgeklagten Lokal aufzulösen wollten.

Während man sich um dies und das stritt, rückte das Jahr 1862 heran und brachte die Gewerbefreiheit.

Schon im Jahre 1865, nachdem kaum die alten Zünfte und Innungen beseitigt waren, bemühten sich die ehemaligen Führer des Schuhmacherhandwerks Karlsruhe, eine neue Organisation in Form einer Genossenschaft aufzusuchen. Ihre Bemühungen führten zu keinem Ergebnis; das Bad. Handelsministerium legte ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Eine freie Vereinigung kam jedoch schon im gleichen Jahr zustande. Diese freie Vereinigung ist die direkte Vorgängerin der heutigen Schuhmacherzwangsinnung, die auf Grund der Reichsgewerbeordnung um die Jahrhundertwende erkand.

Die Gewerbefreiheit lockerte die Bande zwischen den Berufsgenossen, Interesslosigkeit in den eigenen Reihen griff Macht. Lehrlingszählerei und Putschertum machten sich breit. Zugleich brach das Zeitalter der Industrialisierung an, und der Kampf zwischen Maschinen- und Handarbeit entspann sich. Dieser war die Ursache, daß das Handwerk bald wieder nach einem neuen, festen Zusammenschluß rief, um das verlorengegangene Solidaritätsgefühl zu stärken.

Eine Katastrophe schien beinahe unausbleiblich, um deren Verhinderung sich nicht nur die örtlichen Innungen, sondern auch die Landes- und Reichsverbände des Schuhmacherhandwerks heute noch bemühen. Am Deutschen Reich bestanden gegenwärtig 160.000 Schuhmacherbetriebe, die 500.000 Volksgenossen ernähren sollen; das Schuhmacherhandwerk ist im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft überlebensfähig. Seine Position wird außerdem noch dadurch geschwächt, daß Reich, Länder und Gemeinde, sowie Industriewerke und Wirtschaftskverbände mit ihren umfangreichen Regalebetrieben den Handwerksbetrieben sehr viel Konkurrenz wegnehmen.

Das Schuhmacherhandwerk hat Zeiten des Glanzes gesehen und Zeiten schweren Kampfes durchgemacht. Die Periode des Glanzes ist vorüber, der Krisenkampf wird von Jahr zu Jahr schwerer. Erfreuten wir uns gleich am heutigen Festtage an den bunten Bildern der Vergangenheit, so heißt es doch als moderne Menschen mit der Gegenwart rechnen, in ihr die Kräfte zu stärken. Goethes Wort möge uns auf unserem mühsamen Wege begleiten:

Viele hundert Jahre sind vorbei;
Werden auch nicht wieder kommen,
Sie haben, Böses frant und frei
Und auch Gutes mitgenommen.
Doch von beiden ist auch euch
Der Fülle genug geblieben;
Entzieht euch dem verstorbenen Zeug,
Lebendiges laßt uns leben.

Der Vorsitzende dankte hierauf allen Mitwirkenden namens der Innungsmitglieder für die Darbietungen und durfte mit Genugtuung feststellen, daß mit der einfachen, stimmungsvollen Feier seitens der Innungsleitung des Nützliche getroffen worden war, wie ihm gegenüber im Verlauf des Abends wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde. Die heutige Zeit wirtschaftlicher Notlage des Handwerks bietet keinen Anlaß zu trübseligen Festein, sondern Marktheim in der Geschichte des Handwerks geben ihm Gelegenheit, in bescheidener Form der ruhmreichen Vergangenheit des ehrbaren Handwerks zu gedenken und neuen Mut zum Vorwärtstreben im Sinne der Wiederaufrichtung der Wirtschaft zu fassen.

Pfarrwahl für die Lukaspfarre

Am Montag fand die Wahl des Pfarrers der neugebildeten Lukaspfarre in der Kleinen Kirche statt. Kirchenrat Defan Werner eröffnete die Wahlhandlung mit einer gottesdienstlichen Feier, in der er seiner Ansprache den Text: 1. Kor. 12, 31 zugrunde legte. Die Verlesung der Stimmberechtigten ergab 117 Anwesende. Nach der Belehrung über Wahlvorschriften stellte Kirchenrat Werner auf eine Anfrage der religiösen Sozialisten hin fest, daß der Kirchengemeindeausschuß über die Stimmabgabe für einen bestimmten Kandidaten keinen Beschluß fassen konnte und es jedem freigestellt sei, seine Stimme nach bestem Gewissen abzugeben.

Professor Caselmann erklärte sich für die volkstümliche Gruppe mit dieser Feststellung befriedigt, legte jedoch scharfen Protest ein gegen die Darstellung eines solchen Beschlusses in einem Schreiben der positiven Gruppe und begründete damit das Fernbleiben seiner Fraktion von gottesdienstlicher Feier und Wahlhandlung. Der darauffolgende erste Wahlgang ergab die Wahl des Vicentiat Venra th zum Pfarrer der Lukaspfarre mit 94 Stimmen, der Rest der Stimmen war zerstückelt.

Pfarrer Vic. Venra th kommt zu uns von Danzig. Vorher war er Vorstand der Seemannsmission in Barcelona. Sein Vater war der verstorbene Professor für Kirchengeschichte an der Universität Königsberg.

Karlsruher Bezirksrat.

In der am Dienstag, vormittags 8 1/2 Uhr, durch den Amtsvoortand Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur eröffneten und geleiteten Sitzung gelangte zunächst die Klage des Bierbrauereibesitzer Frig Jeeb in Biedenpfort (Gahr) gegen die Stadtgemeinde Karlsruhe wegen Veranlagung zur Veranlagung zur Verhandlung. Die Steuer wurde festgesetzt.

In Verwaltungssachen lagen folgende Konzeptionsanträge vor: dasjenige des Hermann Schöndelmeier hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Deutschen Haus“, Köfnerstraße 25, jenes des Albert Kuffi hier um Erlaubnis zum Auskauf von Vögel und Süßweinen in seinem Konditoreikaffee, Moltkestraße 81, des Wilhelm Kistner hier zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession vom „Danauer Hof“, Marienstraße 34, nach der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Markgräfler Hof“, Rudolfstraße 21, des Arthur Rau zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause Kaiserstraße 26 (Erzfeldtor), jenes des Heide Dopf Witwe in Gröbningen um Erlaubnis zum Auskauf von offenem Bier in ihrem Kaffee mit Weinwirtschaft, Siedelstraße 25, in Gröbningen, des Hermann Schwaiger in Hochstetten zum Betrieb der Realwirtschaft mit Branntweinschank zur „Krone“, Ortstraße 88 in Hochstetten. Alle diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats. Ebenso das Gesuch des Friedrich Brand, Schützenbunde der Schützengesellschaft Karlsruhe, Schloßbezirk 10 (Schützenhaus) um Erteilung der Genehmigung zur Herstellung von Munition.

Die Gesuche des Daniel Müller, Bäcker hier, Belchenstraße 46, und der Emma Panzen-dorf, Damenschneiderin in Durlach, Lindenstraße 26, um Verleihung der Vergütung zur Anleitung von Lehrlingen fanden ebenfalls Genehmigung bei dem Kollegium. Das Gesuch der Firma Rheinania-Ossa, Mineralwasserwerke A.-G. in Dörfeldorf, um Erlaubnis zur Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten bis zu 10.000 Liter auf dem Lagerplatz Karlsruhe-Rheinhafen, Sanialstraße 26, wurde dem Ministerium des Innern befürwortend weitergegeben. Die Beschwerde des Ratfischerbers Oberacker in Biedenpfort gegen die vom Gemeinderat ausgesprochene Dienststraße wurde wegen Formfehlers als begründet erachtet und die Strafe aufgehoben.

Die Beschwerde des Anton Albrecht hier wegen Entziehung des Wandergewerbebescheides wurde verworfen.

Die Sonntagssruhe in der Stadt Durlach (Offenhaltung der Läden an drei Sonntagen vor Weihnachten) fand die vorgeschlagene Regelung. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Erlaßung einer Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Karlsruhe zugestimmt.



Germania Hotel
Karlsruhe

Auf vielseitigen Wunsch finden unsere
Gesellschafts-Abende
außer jeden Samstag und Sonntag
auch **jeden Mittwoch** statt

Germania-Weinstuben:
Theater-Soupers Mk. 2,50

Warner's weltberühmte Corsette von Mk. 13.- an und Hüfthalter von Mk. 11.- an
Alleinverkauf: A. LUCAS NACHF., Kaiserstr. 185, Telefon 2262. Ratenkaufabkommen

Fackelzug der Karlsruher Studentenschaft.

Man schreibt uns:
Am Vorabend des Rektoratswechsels bringt die Karlsruher Studentenschaft nach studentischer Sitte dem Rektor des vergangenen Amtsjahres, Prof. H. Luge, einen Fackelzug dar.
Wer das Leben an der Friedrichiana in den vergangenen zwei Semestern beobachtet hat, konnte erkennen, wie der Rektor der Friedrichiana bestrebt war, die Einheit der Hochschule, die in manchem zu schwinden drohte, wiederherzustellen. Der Rektor hat es verstanden, das Verhältnis zwischen dem Studierenden und seinem Lehrer wieder inniger zu gestalten und das in der Jetztzeit besonders notwendige gegenseitige Vertrauen zu wecken, das schon früher dem deutschen Akademikertum das besondere Gepräge gab.

An all das, womit der Rektor im einzelnen die Studentenschaft unterstützt hat, zu erinnern, dürfte an dieser Stelle zu weit führen. Die Karlsruher Studentenschaft wird ihrem tiefempfundenen Dank durch einen Fackelzug am Freitag, den 30. November, Ausdruck verleihen.

Der Zug stellt sich 19.45 Uhr in der Englerstraße auf und bewegt sich durch die Kaiserstraße — Marktplatz — Karl-Friedrichstraße — Kriegsstraße — Karlstraße — Mathystraße zum Kaufplatz. Der Rückweg führt durch die Mathystraße zum Schmeiderplatz, wo die Fackeln zusammengeführt werden.

Am Samstag, den 1. Dezember, veranstaltet die Studentenschaft eine Auffahrt anlässlich der Uebergabe des Rektorats an Prof. Dr. Wulzinger. Die Auffahrt der Chargierten bewegt sich etwa 10.30 Uhr vom Mühlpurger Tor durch die Kaiserstraße zur Technischen Hochschule. Die Rückfahrt erfolgt auf dem gleichen Weg.

Wohltätigkeitsaufführung im Städt. Kinder- und Säuglingsheim

Zu Gunsten der Weihnachtsgeschenke der im städtischen Kinder- und Säuglingsheim, Engelstraße 11, untergebrachten Kinder veranstalteten die Schülerinnen des Hauses eine Theateraufführung. Gegeben wurde ein Märchenstück in fünf Akten „Die Gänsehirtin am Brunnen“ von Emma Sauerland. Den musikalischen Teil des Abends bestritten einige Herren vom Fürsorgeamt, die in dankenswerter Weise ihr Können in den Dienst der guten Sache stellten und für ihr vorzügliches Darbringen reichen Beifall fanden. In ausgezeichnetem Vortrag gibt eine kleine Sprecherin jeweils den Inhalt der einzelnen Bilder bekannt, der kurz gefasst darin besteht, daß Tugend und treue Arbeit ihren Lohn, Linderung, Verschönerung und Trägheit ihre Strafe auf Erden finden. Die Darstellerinnen waren mit gutem Erfolg bestritten, ihrer Aufgabe nach besten Kräften gerecht zu werden; einzelne Leistungen, die teilweise hohe Anforderungen an Mimik und Auffassung stellten, waren recht gut. Die musikalischen Einlagen wurden von einer Schülerin recht wirkungsvoll begleitet. Besonders Anlaß fanden die Reigen der Kinder und die drälligen Zwerg. Der starke Beifall zeigte, daß die Aufführung die volle Anerkennung der zahlreichen Zuschauer gefunden hat. Die Aufführung wird heute Mittwoch, den 28. November, 8 Uhr abends, wiederholt. Im Hinblick auf den guten Zweck wäre ein recht zahlreicher Besuch sehr zu begrüßen.

Aus Beruf und Familie.

80. Geburtstag. Ihren 80. Geburtstag kann heute die Oberin des Friedrichsklosters, Anna Kleinhals, begehen. Sie ist feinerzeit die erste Bewohnerin des Hauses gewesen. Einer angesehenen Karlsruher Familie entstammend, hat sie sich in hochherziger und liebevoller Weise um das Haus verdient gemacht. Die hohe Wertschätzung und allseitige Verehrung, die sie genießen darf, wird auch in einer internen Feyer zum Ausdruck kommen.

Kindererholungsürsorge.

Heute lehren 65 Kinder aus der Kinderheilanstalt des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz in Bad Dürrenheim nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird 17 Uhr in Karlsruhe. Hauptbahnhof, eintreffen. Am Freitag, den 30. d. Mts., gehen mit dem Zug 84 ebenfalls erholte Kinder nach der genannten Anstalt ab.

Der Vortragsabend des Librettors Dr. Wilhelm Filscher

War ein großes Ereignis für unsere Stadt. Der große Saal des Konzerthauses konnte nicht alle aufnehmen, die gekommen waren, um den mannhaften Deutschen und unerfahrenen Forscher zu ehren und ihm ihr Interesse für sein mutiges Streben zu bekunden. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß viele Hunderte von Besuchern infolge der Ueberfüllung des Saales keinen Einlaß mehr fanden und darauf verzichten mußten, den weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt gewordenen Forscher über seine an Schwierigkeiten und unglücklichen Mühen reichen Erlebnisse sprechen zu hören.

Von vielen Seiten ist gegenüber der Kolo-nialen Arbeitsgemeinschaft der Wunsch geäußert worden, man möge den Vortrag wiederholen. Wenn dies auch nicht möglich ist, so wollen wir aber hoffen, daß wir Dr. Filscher wieder begrüßen dürfen, wenn sein in Libet aufgenommenen Film hier zur Vorführung kommt. Die nötigen Schritte sind bereits getan.

Berufskundl. Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes.

Mit dem heutigen Abend wird die diesjährige berufskundliche Vortragsreihe des Karlsruher Arbeitsamtes ihren Abschluß finden. Dieser Abend ist wieder in erster Linie für die Schülerinnen und Schüler der höheren Lehranstalten bestimmt. Die weitverbreiteten Berufsmöglichkeiten bei der Reichsbahn werden zunächst behandelt, und zwar sowohl der mittlere und höhere technische Dienst, als auch der mittlere und höhere nichttechnische Dienst. An zweiter Stelle wird ein Beruf behandelt werden, der für männliche und weibliche Berufswürter in Betracht kommt und der besonders auch als Frauenberuf schon eine weite Verbreitung gefunden hat, der Beruf des Apothekers.

Berufskundliche Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes.

In der Reihe der vom Arbeitsamt veranstalteten berufskundlichen Vorträge folgten:

Dentist und Dentistin.

Direktor Klimmich, Leiter der Dentisten-schule Karlsruhe, führte ungefähr folgendes aus: Es ist charakteristisch für den Beruf des Dentisten, daß keine Ausbildung von Anfang an in einer rein praktischen Tätigkeit besteht. Keine bestimmte Vorbildung wird für diesen Beruf gefordert. Er ist ein Beruf, der jedem tüchtigen und intelligenten jungen Mann Gelegenheit bietet, — ohne O.L.-Reife, ohne Maturum — sein Ziel zu erreichen. Die Schulbildung soll prinzipiell für den Dentisten keine Abwertung an diesem Beruf bedeuten, denn lediglich die Eignung wird das Können des jungen Dentisten beweisen müssen.

Welches sind nun die berufswichtigen Eigenschaften und Fähigkeiten, die von dem jungen Dentisten gefordert werden müssen? Der Dentistenberuf verlangt vor allen Dingen in gesundheitlicher Hinsicht eine normale Körperkonstitution, d. h. gesund und kräftig in seelischer, geistlicher und körperlicher Hinsicht. Es gibt keinen Beruf, der so viel Widerstandskraft erfordert, wie der Dentistenberuf. Schwächliche und fränke Naturen kommen für diesen Beruf keinesfalls in Frage. Als berufswichtige Fähigkeiten müssen für den Dentisten gefordert werden: ausgeprägte Sinnestätigkeit wie Taft- und Gelenkempfinden, idarfer Geruchssinn, gute Sehtätigkeit, Ruhe und Sicherheit der Hand und eine gute Zusammenarbeit der Hände, eine allgemeine und praktische Intelligenz und ein ausgeprägter Sinn für Schönheit und ästhetische Formen. Unentbehrliche Charaktereigenschaften bedeuten für den Dentisten Geduld, Ruhe, Energie, Ordnungssinn, Sauberkeit, vor allem Höflichkeit und gute Umgangsformen.

Der junge Dentist, der gewöhnlich mit dem 18. Lebensjahr seine Laufbahn beginnt, legt zunächst eine dreijährige Lehrzeit bei einem Dentisten zurück. Nach dem ersten Vierteljahr nimmt der Dentistenverband eine Eignungsprüfung ab die beweisen soll, ob der junge Berufsanwärter die Eigenschaften und Fähigkeiten besitzt, die für den Dentistenberuf gefordert werden müssen. Die Lehrzeit des Dentisten beginnt vor allen Dingen die Erlernung der technischen Seite des Berufes, nämlich der Herstellung des künstlichen Zahnersatzes im Laboratorium. Dann bezieht sich der junge Zahnarzt etwa 2 bis 3 Jahre als Assistent bei einem Praxis ausübenden Dentisten, Zahnarzt oder einem zahnärztlichen Laboratorium, aber nur auf dem Gebiete des künstlichen Zahnersatzes, denn eine operative Behandlung des Patienten ist ihm noch nicht gestattet. Nach dieser notwendigen praktischen Ausbildung besucht der Zahnarzt die Dentistenschule, deren Isolierung große körperliche und geistige Anforderungen an den einzelnen stellt. Der Besuch erfolgt ein Jahr, aber auch hier steht einer freiwilligen längeren Ausbildungszeit nichts im Wege. Nach dieser theoretischen Ausbildung kann dann die Ablegung der staatlichen Prüfung erfolgen, an die sich noch ein weiteres praktisches Jahr anschließt. Dann erst — also nach mindestens 7 Jahren — erhält der junge Dentist das Prädikat „Staatlich geprüfter Dentist“.

Die Ausichten im Dentistenberuf sind auf dem Lande gut, aber in der Stadt sind die Verhältnisse schwieriger, denn der Dentist hat meistens einen schweren Kampf, seine Zulassung zur Krankenkassenbehandlung zu erreichen, mindestens ist eine langjährige Wartzeit unvermeidlich.

Fraulein Galleiterin Hilbert sprach über den Beruf der

Kaufmännischen Angestellten.

Die Rednerin führte etwa folgendes aus: Betrachten wir heute die Arbeitsmarktlage der kaufmännischen Angestellten, so finden wir viel Stellenwechsel und viel Stellenlosigkeit und damit verbundene Mitleidlichkeit, anstatt Freude und innere Zufriedenheit. Um diesen niederdrückenden Verhältnissen entgegenzuwirken, ist es heute mehr denn je geboten, nur dann den kaufmännischen Beruf zu erlernen, wenn eine tatsächliche Eignung vorhanden ist.

Welche besonderen Eigenschaften verlangt nun der kaufmännische Beruf? Neben großer Gewissenhaftigkeit und Pfllichttreue sind für Ordnung und Sauberkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsgelühl, Schnelligkeit und rasche Auffassungsgabe, welche letztere sich besonders in gutem Rechnen ausdrückt, eine gute Handschrift und wenn möglich Sprachkenntnisse erforderlich. Für die Verkäuferin kommt noch hinzu: Gute Nerven, Umgangsformen und ein entgegenkommendes Wesen. Es läßt sich in dieser Hinsicht manches lernen, jedoch müssen Anlagen hierfür vorhanden sein. Schwache Augen hemmen die

Kleine Verkehrsunfälle.

An der Kreuzung der Erbprinzen- und Ritterstraße stießen am Montag vormittag zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei geringer Sachschaden entstand.

Ein Radfahrer wurde in der Hans Thomaststraße von einem Personenkraftwagen angefahren, der durch falsche Stellung seines Richtungsanzeigers in dem Radfahrer einen Irrtum erregt hatte.

Vom Pferd getreten.

In einer Pferdehandlung in der Durlacher Allee wurde am Dienstag ein dort bediensteter Knecht von einem Pferd so auf den Fuß getreten, daß seine Ueberführung nach dem Städt. Krankenhaus notwendig wurde.

Brandwunden erlitten.

Ein verheirateter Ladienmeister hat sich im Gesicht und an den Händen erheblich verbrannt. Er wurde durch die Rettungswache in das Städt. Krankenhaus überführt.

Wasserrohrbruch.

Montag vormittag brach in der Schützenstraße ein Rohr der städtischen Wasserleitung. Der Schaden wurde von der Störungswache des städtischen Gaswerks behoben.

Veranstaltungen.

Professor Dr. Odt von der Technischen Hochschule in Hannover spricht wieder in der Geographischen Gesellschaft Karlsruhe am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, im Obriol Nr. 16 des Aulabaus über „Rosa Haninopel, die ewige Stadt am Bosporus“. Diese Nachricht wird bei allen Lesern, die das Vergnügen hatten, die großartigen Vorträge von Professor Odt im letzten Winterhalbjahr über England und Rußland zu hören, große Freude auslösen. Professor Odt vertritt es, in vortrefflicher Darstellung mit weitestgehendem Blick die geographischen Ereignisse und Zustände in ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung zu würdigen. Es ist immer ein Vergnügen auf den Vortrag zu folgen. Er wird auch durch Konstantinopel, an dessen Unversität er einst als Dozent wirkte, und das schon wegen seiner bedeutungsvollen Rolle immer im Mittelpunkt des politischen Weltgeschehens gestanden ist, manches Neue zu sagen wissen.

Konzeri des Groß-Nußischen National-Orchesters. Am Donnerstag, den 29. November, abends 8 Uhr, wird in der Festhalle das wohlberühmte Orchestral-Groß-Nußische National-Orchester eines seiner beliebtesten Konzerte veranstalten. Diese aus 25 Künstlern bestehende Gruppe, heute umgeben die hervorragendste dieser Art auf dem ganzen Kontinent, erregt immer wieder überall durch die prächtigen künstlerischen Vollendung ihrer weitestgehenden künstlerischen Vertiefung und jüdelnde Weigerung. Wer seinem Auge und dem Ohr etwas gönnen, und einen Abend, reich an bezaubernden Eindrücken und bis zur vollen Helligkeit gesteigerte Volkskunst erleben will, beachte dieses Konzert, er wird es nicht bereuen. Karten bei der Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-Edel-Redaktion.

Der Anfang der Menschheit heißt das Thema des Vortrages, den Professor Hermann Wirth am Donnerstag, den 29. November, abends 8 Uhr, im Rahmen der Gesellschaft für geistigen Aufbau (Geologisches Obriol) halten wird. Der Vortrag, der eine Reihe von Bildern zeigen wird, ist zugleich eine Einführung in das altsteinzeitliche umfassen Werk, das erst vor kurzem die Aufmerksamkeit der gesamten wissenschaftlichen Welt auf sich gelenkt hat. Nicht jetzt, das der Ursprung der Menschheit ist im Norden zu suchen ist und das die Wissenschaft bisher angenommen hat. Der Vortrag wird bereits sehr roge eingeleitet. Karten bei A. Weisfelds Buchhandlung, Marktplatz, und an der Abendkasse.

Deutschnationaler Handlungsschiffen-Verein. Die Mitglieder werden auf den Vortrag G. A. Heller über „Verkehrsstatistik“ am 29. und 30. November 1928 im Restaurant „Edwensraden“ aufmerksam gemacht. (Siehe die Anzeige.)

Stadtsbuch-Ausgabe

Zuständige und Verlagsstellen. 28. Nov.: Emeram Geleitend. Ehemann, Vertriebsleiter, alt 61 Jahre. Verlobung am 28. Nov. 1928. Johann Jakob Müller, Ehemann, Dienstadtverwalter, alt 70 Jahre. Verlobung am 28. Nov. 14 Uhr.

Tagessanzeiger

An der Aufnahme von Anzeigen gratis. Mittwoch, den 28. November 1928. Tab. Randspalten: 7½-10 Uhr. „Doffmanns Erzählungen“. Colloquium: Abends 8 Uhr: Wilhelm Müllowitsch und sein Kassen-Entwickel. Großer Rathausaal: 8 Uhr: Berufskundliche Aufklärungsvorträge. Tab. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr und 8.15 Uhr: Die Sechsklachten bei Coronel und den Fallkandlins. Deutsche Volkspartei: 8.15 Uhr: Mitteldeutscher Stammtisch im „Kroftobli“ Randbüchereiaufführung. Hotel Germania: Gesellschaftsabend. Tab. Kunstverein e. B.: 8 Uhr: Bildervereinigung Professor Gebr über „Bildbau und Bildbearbeitung“ (Kunstverein). Gewerbe- und Handwerkerverein e. B.: 8 Uhr: Bildervereinigung über „Entwicklung und Bedeutung des Luftverkehrs“ (Stadtgartenrestaurant-Gaballe).

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Hoffmanns Erzählungen. Phantastische Oper von Jaques Offenbach.
In den altberühmten Weinstuben von „Luther und Wegner“ zu Berlin erwartet eine ausgelassene Studentenschar den geschredenen Genossen ihrer weltlichen Nächte, den phantastischen Dichter Ernst Theodor Amadäus Hoffmann (siehe Literaturgeschichte). Bis er endlich mit seinem Begleiter Nikolaus eintritt, entschlossen, seine dunklere Stimmung in Wein, bei Sang und Klang zu betäuben. Die Tafelrunde rüttelt den Träumer auf und will die Geschichte seiner Liebe erfahren. — Und Hoffmann beginnt zu erzählen. Selbstames begibt sich beim Phantasy-Spaßgänger, zu dessen reizender Tochter Olympia Hoffmann in tiefer Liebe entbrannt. Sie erscheint ihm noch schöner, als er sie durch die Wunderbrille des unheimlichen Händlers Coppelius betrachtet. Olympia wech auf einem Fest als Sängerin und Tänzerin allgemeines Entzücken. Beglückt gibt sich Hoffmann dem Tange mit der Geliebten hin und sinkt schließlich ohnmächtig zusammen. Olympia wird aus dem Saale geführt. Und schon meldet Coppelius, der Diener, die plötzliche Rückkehr des um seinen Geldlohn betrogenen Coppelius. Coppelius nahm dafür seine Mache: Olympia steigt zerrümmert am Boden, sie war nur — ein Automat. . . . Im Palast Giuliettas zu Benedig gerät Hoffmann, ganz im Banne der schönen Kurtisane, in gefährlichen Konflikt mit Schlembl, ihrem Geliebten. Vergebens warnt

Pullover - Westen - Strickkleider in denkbar größter Auswahl zu besonders niedrigen Preisen Rud. Hugo Dietrich

Badische Rundschau.

Weitere Schneefälle

im ganzen Schwarzwaldgebiet.

Was der Sturm anrichtete.

Vom Schwarzwald wird uns folgende Privatmeldung gebracht:
Das Winterwetter hält im Gebirge an. Der Frost hat sich in der Nacht zum Dienstag infolge nordwestlicher Aufzugsfahrt verstärkt, die Temperatur ist auch in mittleren Berglagen auf den Gefrierpunkt gesunken. Regenfälle sind daher in allen Teilen des Schwarzwaldes bis zu 800 Meter in Schnee übergegangen.

Am Dienstag herrschte in den oberen Gebirgslagen dichtes Schneetreiben und Nebel bei -3 bis -5 Grad. Die Schneedecke hat auf dem Feldberg etwa 15 cm, an den Nord- und Osthängen teilweise 20 cm erreicht; der fallende Reuschnee ist trocken und pulvrig, so daß die Möglichkeit zur Ausübung des Wintersportes besteht.

Die Bergstationen des nördl. Schwarzwaldes melden Schneetreiben und leichten Frost, so Hornisgrinde, Mummelsee, Ruhestein, Hundst- und Plättig. Es schneit dort bis auf 700 Meter herab. Die Berggipfel und Klüfte tragen eine geschlossene Schneedecke. Die Hochwälder sind stark verschneit und bieten einen wunderbaren Anblick. Auf den Berggipfeln sind fröhliche Schneeverwehungen zu verzeichnen. Fußwege und Fahrwege sind gut passierbar; da der Schneefall in verhältnißmäßig anhalt, bessern sich die Ausichten für den Winterport weitgehend.

Im Mittel- und Südschwarzwald schneit es bis auf 700 Meter. Die Temperatur ist im Gebiete von Schönwald, Furtwangen und Sponach unter Null gesunken. Die Höhenwege tragen eine 10-15 cm hohe Schneedecke, so daß die Ausübung des Rodel- und teilweise auch des Skisportes möglich geworden ist. Allerdings ist die Schneeeunterlage noch dünn und ungleichmäßig. Günstiger sind die Verhältnisse in allen Hochgebieten des Südschwarzwaldes (Walden, Stübchenmaien, Schainland, Notzhorn, Bergsackenhorn, Feldberg).

Wie bereits gemeldet, hat das Sturmwetter in den letzten Tagen fast überall großen Schaden angerichtet. Infolge des Sturmes sind durch entwurzelte Bäume manche Straßen gesperrt worden, so daß der Verkehr unterbunden war, bis durch herbeigeholte Arbeiter die Hindernisse beseitigt wurden. In zahlreichen Fällen wurde auch erheblicher Gebäudeschaden angerichtet. Teilweise wurden Dächer ihres Ziegelschutzes beraubt. Die Wasserläufe waren so stark, daß die natürlichen Abflüsse in den Straßen nicht mehr genügt, das Wasser in die Kelleräume drang und ausgepumpt werden mußte. Auch die Hochleitungen wurden teilweise schwer beschädigt. Der Fernsprecheverkehr im hohen Schwarzwald ist nach verschiedenen Richtungen hin gestört. Mit dem Feldbergobservatorium ist schon seit Samstag keine Verbindung mehr möglich.

Hochwasser.

dz. Rastatt, 27. Nov. Infolge der starken Niederschläge der letzten Tage führt die Mügg Hochwasser. Da das Wasser sich ansieht, wieder zurückzugehen, so dürfte eine Gefahr nicht bestehen.

Schwerer Unfall mit dem Motorrad

dz. Münzesheim (H. Wiesloch), 27. Nov. Auf der Straße nach Dörringen erlitt der in Eichelbach angestellte Lehrer Kemm einen schweren Unfall. Er fuhr abends mit dem Motorrad nach seiner Heimatgemeinde Münzesheim, wurde durch ein Fahrradlicht am Führerwerk des Müllers Jennu getäubt und rannte gegen den Wagen, so daß er Kopf- und Armverletzungen, sowie einen doppelten Unterschenkelbruch davontrug. Der Wagenlenker kümmerte sich nicht um den Schwerverletzten. Kemm wurde später nach Heilberg in die Klinik transportiert.

z. Büttel, 27. Nov. Infolge des heftigen Sturmes geriet ein Offenburger Auto zwischen Odelshofen und Büttel beim Ausweichen zu weit nach rechts, erlitt einen Radfahrer und schleuderte ihn zur Seite. Das Auto nahm sich des Verletzten an, der einige Schürfwunden erlitten hatte; das Rad war zertrümmert.

bid. Spöck, 27. Nov. Beim Baumfällen verunglückte der ledige Fritz Fehner, indem er von einem fallenden Baum erfaßt wurde. Er trug Verletzungen am Knie davon und innere Verletzungen.

Das Rehler Rheinbad vom Sturm zerstört.

dz. Rehl, 26. Nov. Der Sturm hat auch unser städtisches Rheinbad schwer mitgenommen. Die Rabinenrückwand hat sich losgerissen und ist ins Wasser versunken. Der Kopfteil hat sich ebenfalls selbständig gemacht und ist am Rechen des Elektrizitätswerkes vor Anker gegangen. Der restliche Teil brach mitten auseinander, so daß das Rheinbad zurzeit nur ein trauriges Brad darstellt. Bergungsarbeiten sind eingeleitet.

Der badische „1928er“.

Die Ernte reichlich und gut ausgefallen.

Soweit man bis jetzt die Ergebnisse des diesjährigen Weinberges in Baden zu übersehen vermag, dürfte mit einer Ernte von zirka 275 000 bis 300 000 Hektoliter gerechnet werden können. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahre, in dem 180 000 Hektoliter geerntet wurden, eine ziemlich bedeutende Besserung. Die Qualität dürfte die beste sein unter den deutschen Weinbaugebieten. Nach anfänglich lebhaftem Weingeist ist auch hier eine Stodung eingetreten.

m. Altenheim, 27. Nov. Morgen (am Mittwoch) kann unser Dorfschützen, Theobald Wild III, seinen 87. Geburtstag feiern.

Aus den Gemeinden.

Heldenehrung im Renchtal.

m. Oberkirch, 27. Nov. Die Einweihung der Kriegergedächtnisstafel (von der wir berichtet) bildete eine würdige Ehrung unserer Gefallenen. Die feierliche Handlung nahm Vilar Zimmermann in Vertretung des frankheitshalber beurlaubten Stadtpfarrers Roether vor. Die Feier begann mit einem Choral der Stadtmusik; dann sang der Kirchenchor unter Leitung von Herrn Freitag das ergreifende Lied von Bengert: „Selbst sind die Toten im Herrn“. Nach dem Eingangsgebet sprach Herr Paul Vogt einen sinnigen Prolog. Stimmungsvoll war das „Canto“ von Dandel für Orgel (Frl. Voßmann) und Violine (Kapellmeister Heinrich). Vilar Zimmermann hielt eine kurze Gedächtnisrede. Dann vollzog sich die Entfaltung.

In feierlichem Zuge zogen der Geistliche, der Kirchengemeinderat, die Epiken der Behörden, der Kriegerverein vom Altar aus zur Gedächtnisstafel, die auf der linken Innenseite am Eingang der Kirche ihren Platz hat. Links und rechts des geschmückten Helms brannten Kerzen. Der Geistliche vollzog darauf die Weihe und Entfaltung der Gedächtnisstafel, die gestiftet ist von den Frauen der evangel. Gemeinde Oberkirch und die Namen der 30 gefallenen Söhne der evangel. Gemeinde trägt. Namens des Kirchengemeinderats legte Kanzleifreier Pfeiffer einen großen Lorbeerfranz nieder, gleichfalls Bürgermeister Fellbauer namens der Stadtgemeinde und Vorstand Gugelmeier namens des Kriegervereins.

Staatsbürgerlicher Bildungsfors.

h. Ettlingen, 27. Nov. Die Landesabteilung Baden der Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltete an den drei letzten Montagen im Rathaus einen Bildungsfors, der großen Anklang fand. In jedem Montag wurde ein Vortrag gehalten, an den sich jeweils eine erfruchtliche Aussprache angeschlossen.

Vor gefülltem Saal sprachen Dr. v. Eshardt, Universitätsprofessor in Heidelberg, über: „Der russische Kommunismus und der italienische Faschismus, zwei neue Staats- und Wirtschaftsauffassungen“; Professor Krause-Karlsruhe über: „Aktuelle Fragen deutscher Außenpolitik“; und Dr. Leibrecht-Karlsruhe über: „Das Raumproblem des deutschen Volkes“ (wobei unter besonderer Berücksichtigung der Roman-Volk ohne Raum von H. Grimm beleuchtet wurde). Alle Vorträge, insbesondere aber der erste, gaben interessante Einblicke in die politische Gedankenwelt. Die Redner ernteten verdienten Beifall. In der Aussprache wurde der Wunsch laut, solchen Veranstaltungen möchten weitere folgen.

gn. Korf, 27. Nov. Durch Verfügung wurde Hauptlehrer Johann Schuler in Rheinbischhofheim zum 10. Dezember an die hiesige Volksschule versetzt.

Malschs Voranschlag endlich genehmigt.

dz. Malsch (bei Ettlingen), 27. Nov. Die Bürgerausschüßigung beschäftigte sich zum dritten Mal mit der Beratung und Beschlußfassung über den Voranschlag 1928/29. Bei der zweiten Beratung wurde über ihn nicht abgestimmt, sondern er wurde einer Kommission zur nochmaligen Prüfung überwiesen. Das Ergebnis war die Einföhrung der Biersteuer und die Erhöhung des Wasserzinses. Dadurch konnte die Umlage von 119 auf 90 Pfg. ermäßigt werden. Vom Betriebsvermögen werden 30 Pfg. und vom Gewerbebeitrag 6,75 Rm. von je 100 Rm. Vermögen bezw. Beitrag erhoben. Der Voranschlag wurde mit 34 gegen 14 Stimmen genehmigt.

Realschule Gernsbach. Schüberfeier.

Gernsbach, 27. Nov. Man ist von den hiesigen Schülerkonzerten gewohnt, wahre und echte Musik zu hören. Einleitend sprach Direktor Dr. Pfeiffer einige Worte zu Ehren Schuberts. Variationen, Originalkompositionen zu vier Händen wurden von den Lehramtsassessoren Ernst Konrad und Dr. Köhler vorgetragen. Gut gefielen vor allem die Militärmärsche, die melodisch und schmissig zugleich sind. Man denkt an die alte österreichische Uniform; seliger und tänzerischer ist kaum eine Herrlichkeit zu Grabe marschiert.

Nun zum Lied, das uns Schubert geschenkt hat. Er hat nicht nur die Lyrik des Jahrhunderts um Goethe vertont, er hat aus den Dichtungen, die uns ans Herz gewachsen sind, und aus der Musik ein Ganzes geformt, ein Kunstwerk, das „Lied“.

In der Wahl des Solisten, Opernsänger Josef Rühr, hat der Leiter eine glückliche Hand gehabt. Weich und schmelzend kommen seine Töne und wissen sich Eingang zu verschaffen in die Herzen der Zuhörer. Kammermusiker Sommer (Karlsruhe) war ein temperamentvoller Begleiter, der über gute Technik verfügt.

Der Chor der Realschule hat wieder Vorbildliches. Nur ein Kenner weiß, was es erfordert, diese Ausgeglichenheit in Klang und Ton herauszuarbeiten. Das „Sanctus“ und „Die Nacht“ boten reichlich Schwierigkeiten für die Schüler; sie wurden aber meisterhaft genommen. Durchsichtig und tadellos: „Wiegeli“, „Lindenbaum“, „Heidenröschen“, „Auf dem Bergli“. Die „Forselle“ (als dreistimmiger Chor) hat etwas von ihrem ursprünglichen Duft verloren, wurde aber doch eindrucksvoll vorgetragen. Entzückt war das Publikum selbstverständlich über die „Maienfahrt“, eine Zusammenstellung von Schubertschen Tänzen mit Klavierbegleitung.

Unter der zielbewußten Leitung von Hauptlehrer Langenbach kamen die Chöre zu einer beachtenswerten Vollendung. Geist und Hand formten den Klangkörper zur klaren und klingenden Einheit. W. B.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Ganz West- und Mitteleuropa liegt im Bereiche eines allgemeinen, auf der Rückseite des abgegangenen Sturmwirbels nach Süden vorbringenden Kaltluftstromes, der durch einen südlich der Alpen gelegenen Teilwirbel noch verstärkt wird. Es ist daher mit weiterer Abkühlung bei vorwiegend trüber und regnerischer Witterung zu rechnen. In höheren Lagen des Gebirges werden die Schneefälle anhalten.

Wetteransichten für Mittwoch: Vorwiegend trübes und nasskaltes Wetter. Zeitweise Regen bei frischen nordwestlichen Winden. Im Gebirge weitere Schneefälle.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.
Witterungsansichten bis Donnerstag abend: Zunächst keine wesentliche Aenderung.

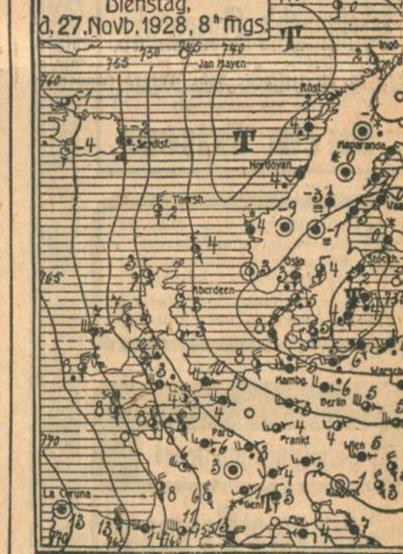
Badische Meldungen.

Ort	Wind	Temperatur	Witterung	Wetter					
Karlsru.	120	7,49	5	9	4	W	leicht	bed.	1
Baden	213	7,49	5	8	4	W	leicht	bed.	1
St. Blas.	780	—	1	4	0	W	leicht	bed.	1
Feldb.	1493	6,28	4	—	—	W	leicht	bed.	3
Badenu.	421	7,49	3	8	2	W	leicht	bed.	2

Außerbadische Meldungen.

Ort	Wind	Temperatur	Witterung	Wetter			
Jugoslavien	512	6	14	W	leicht	bed.	1
Berlin	741	9	6	W	leicht	bed.	1
Dambura	742	6	5	W	leicht	bed.	1
St. Petersburg	746	5	—	W	leicht	bed.	1
Stockholm	757	1	—	W	leicht	bed.	1
Köbenhavn	741	8	—	W	leicht	bed.	1
Oslo	739	0	—	W	leicht	bed.	1
London	753	1	4	W	leicht	bed.	1
Brüssel	—	—	—	W	leicht	bed.	1
Paris	758	6	—	W	leicht	bed.	1
Zürich	652	8	—	W	leicht	bed.	1
Genève	752	4	—	W	leicht	bed.	1
Luzern	750	1	—	W	leicht	bed.	1
Benedict	748	9	3	W	leicht	bed.	1
Hon	754	3	10	W	leicht	bed.	1
Madrid	760	0	—	W	leicht	bed.	1
Wien	759	9	5	W	leicht	bed.	1
Budapest	747	7	—	W	leicht	bed.	1
Berchou	740	3	—	W	leicht	bed.	1
Wlatter	—	—	—	W	leicht	bed.	1

*) Aufdruck örtlich.



Wolklos, 0, 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Rheinwasserstand.

Ort	27. November	26. November
Basel	1,85 m	1,80 m
Alsbühl	—	—
Schutterinsel	2,50 m	2,54 m
Rehl	4,05 m	3,25 m
Waxau	5,77 m	5,10 m
—	—	mittags 12 Uhr 5,20 m
—	—	abends 6 Uhr 5,36 m
Wannheim	4,32 m	3,64 m
Gaub	3,06 m	2,86 m

Nur Sonntags nicht

sonst aber an allen Wochentagen ist unsere Hauptgeschäftsstelle

Kaiserstraße 203
(zwischen Hauptpost und Waldstraße)
von 7 1/2 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags

für Anzeigen-Annahme und Zeitungs-Bestellungen geöffnet!

Karlsruher Tagblatt

Herrmann & Co.
Wasche-Spezial-Geschäft
Herrmannstr. Ecke Zirkel

Sonder-Verkauf
warme Damen- und Herren-Unterwäsche.

Schalter-Abschluss

in Eiche, (4 Schalter mit Matiglas u. Messingschildern), fast neu, preiswert zu verkaufen. Sehr gut geeignet für kleinere Banken, Krankenkassen usw. Angebote unter Nr. 8136 ins Tagblattbüro erbeten.

Wenn Sie Ihre Ungeziefer-Vertilgungsmittel Pflanzen-Schutz-Mittel Desinfektions-Mittel im Spezialgeschäft Erdprinzenstr. 10 u. Ettlingerstr. 51 kaufen, sparen Sie Geld und haben die beste Gewähr für guten Erfolg.

D. V. G. U. Anton Springer
Telephon: **2340**
Hochzeit-, Cutaw-, Smoking- u. Frack-Anzüge, fast neu, kaum noch billig abzugeben. Jahrgangserst, 68a, 11.

Kohlen Koks Briketts Brennholz

Carl August Nieten & Co.

Kohlenhandels-gesellschaft
Kaiserstraße 143, 11.
Fernsprecher 5164 5165 5506

SKI

Kleidung für Damen u. Herren in erstklass reinwollenen Qualitäten.

Hosen: Mk. 34.- 19.- 50
27.-, 22.-

Anzüge: Mk. 86.- 54.-
70.-, 60.-

Eigene Herstellung.

Kleiderfabrik
R. Pahr Laden-gesch. Kronenstr. 49

Skistiefel in Jahrgangserst, Leder gefüttert
Damen 36.- 42.-
Herren 37.- 44.-

Nach Räumung meines bisherigen Ladens befindet sich jetzt mein Geschäftslokal im gleichen Hause parterre, in den hinteren Räumen

Eingang durch den Hausflur

Dortselbst Fortsetzung des Total-Ausverkaufs in **Uhren, Gold- und Silberwaren**; wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

20% Rabatt auf alle Waren

Wilh. Devin
Uhrmacher u. Juwelier
Kaiserstraße 203

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe meiner fertigen **Schuhwaren**

Günstige Gelegenheit für Weihnachten!

10% Rabatt.

KARL KARCHER Herrenstraße 42.

Mittelmeer-Reisen
ein willkommenes Weihnachtsgehenk!

Um eine gute Placierung zu ermöglichen, bitten wir die verehrlichen Interessenten, ihre Kabinen recht frühzeitig, möglichst schon jetzt, zu belegen. Im Falle der Verhinderung kann die Reise auf einen anderen Termin verschoben werden. Reichillustrierte Prospekte gratis und franko.

Lloyd Reisebüro Goldfarb
Vertretung d. Norddeutschen Lloyd
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße.

Weihnachts Geschenke
in Seifen, Parfümerien u. Toilette-Artikel kaufen Sie vorteilhaft bei **Ihrem Friseur.**

Wommt bekleid ich meine Wand? Mit der Tapete von Durand! Was macht den Boden elegant? Das Einoleum von Durand!

Tapeten u. Einoleum-Spezialgeschäft
Waldenstr. 35, neben R. v. Aslage

Selbsteingeschnittenes

Sauerkraut

Weingärung
Pfund **20** Pf.

Bayerisches Rauchfleisch
gut durchwachsen
Pfd. **1.85**

Frankfurter Würstchen
3 Paar **1.20**

Notwurst
in Dosen
vorzüglich zum Anbraten
1 kg-Dose **90** %

Pfannkuch

Stadt-Emolin-Gehrod-Anstalt verleiht Franz Oed
Waldenstr. Nr. 7

Trefzger MÖBEL

BEVORZUGT WEIL: PREISWERT GEDIEGEN UND GUT

AUSSTELLUNG: KARLSRUHE
Kaiserstraße 97
MANNHEIM PFORZHEIM FREIBURG I. BR. KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M STUTTGART

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

Teigwaren mit **Dörrobst**
ist ein beliebt. Mittelfleien

Ein kräftiger Schluck
hält Leib und Seele zusammen. Sie können jeden Löffel kennen lernen und probieren, wenn Sie sich mit den echten **Reichel-Essenzen** Ihre Löffel selbst bereiten. Sie sparen dabei das Doppelte bis Dreifache. Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen ist ein Reiz für sich, und man weiß, was man trinkt. Für gutes Gelingen und stets gleiche Güte bürgt der Name Reichel und die altberühmte „Lichterzmarke“. Erhältl. in Drogerien u. Apoth. Dagegen Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst oder kostenfrei durch **Otto Reichel, Berlin 50, Eifenbahnstr. 4**

Jede **Auskunft-Besorgung** von **Patentsachen** durch **BÜRO KLEYER KARLSRUHE**
Amalienstr. 4 + Telefon 1303

Eierbruch-Makkaroni
Pfd nur **54** Pf.

Makkaroni, Eierstifte, Spaghetti
in Paeten

Mischobst I
aus feinsten kalifornisch. Früchten
Pfund **100**

Mischobst II
vorzügl. Qualität
Pfund **70**

Getrockn. Pflaumen
Pfd. **32, 40, 50** Pf.

Kalif. Birnen, Pfirsiche, Aprikosen

Feigen

PFANNKUCH

Hausfrauen!

Wie im vergangenen Jahr veranstalten wir auch jetzt wieder vom 3. bis 15. Dezember, nachmittags, in unserer Lehrküche **Siemensstraße 1, kostenlose**

Back- u. Bratkurse
(Braten auf dem Rost)

Nähere Auskunft und Anmeldung beim Städt. Gaswerk, Werbe-Abteilung, Kaiser-Allee 11, Verwaltungsgebäude Nr. 4

Alle Arten von Braten, Kuchen und Gebäck gelingen im

Junker & Ruh-Gasherde
bei absolut geringstem Gasverbrauch auf das feinste, dank der neuen Backofen-Konstruktion mit drehbaren, tropfenförmigen Schwenkbrennern, die es ermöglicht, die Back- und Brathitze genau einzustellen

JUNKER & RUH A-G. KARLSRUHE

GASHERDE

JR

JUNKER & RUH

Bevor Sie
Ihre Einkäufe machen, sehen Sie meine reichhaltige Auswahl an Dekorationsstoffe, Dekorationen Gardinen, Stores, Bettdecken u. alle Artikel für Innendekoration, Tischdecken, Diwanddecken

PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüber d. Colosseum.

Badischer Frauenverein Geschäftsgehilfenheim
Herrenstraße 37
Guter Mittagstisch zu **90** Pf. und Abendstisch zu **70** Pf.
Ebenda schöne Zimmer mit voller Pension preiswert abzugeben

Neigungsehe.
Bräulein (Peantin), Ende der 30er, jung, gut ausseh., dunkelbl., mittelgr., schlanke Gestalt, ev. mit gut. Allgemein- u. Sprachbildung, ererbte bessere Aussteuer, etwas Vermögen, monat. Parafiskus, sucht auf dies. Wege weca. Managel an ionst. Gelegenb. Neigungsehe mit gebild. Herrn von 40-50 Jahren, in gut. Verh. mit gut. Vergangenh., bevorzugt Lehrer od. Beamter in Stadt od. Land. Witwer m. Kind auch angenehm, würde letzterem gewiß liebevollste Mutter sein. Die freiton jugendl. Ausführl. Zuschrift, mögl. mit Bild unter Nr. 8990 ins Tagblattbüro erbeiten.

Konditorei und Kaffee **Friedrich Nagel**
Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstraße empfiehlt **Gansleberpastete** im Ausschnitt. Von 10 Uhr ab täglich **warme Fleischpastetchen.** 699 Telefon 699

Zuckerkrank
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit **Fr. Löw, Waldorf B. II Hossen**

Abonnenten berücksichtigen bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Familien-Nachrichten.

Geburten.
H. Fischer und Frau Hildegard geb. Helff, Karlsruhe, Sohn.

Verlobungen.
Hilde Marx und Bertold Feibelmann, Karlsruhe und Frankfurt a. M.

Bestorben.
Frau Gina Schaffler geb. Breining, Karlsruhe. — Josef Schemel, Karlsruhe, 47 Jahre. — Emeram Geigenfeld, Karlsruhe. — Heinrich Schneider, Karlsruhe. — Jakob Müller, Karlsruhe, 70 Jahre. — Frau Karoline Kiefer geb. Meier, Durlach, 81 Jahre. — Josef Stork, Graben, 57 Jahre.

Die richtige Bezugsquelle!

Lampen-Schirm Gestelle!
1000 Stück lagernd. Alle Zutaten wie Japanselbe p. m 4 Mk **Iranz, L'Schirm-Damaste**
H. Batisfutter, Franzen, Quasten, Schürze, Elekt. Posam-Letzung. Jede Raumfarbe! **Beste Qualität!** Fachm. Beratung. Billigste Preise **5% Kaffen-Rabatt!** **Spezialhaus W. Clorer jr.** Kaiserstr. 136 (Hofbrunnbad-Hof)

Mittagstisch
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Ansetze im Karlsruher Tagblatt

Suchen Sie Beleuchtungskörper

dann verschämen Sie nicht, meine Ausstellung zu besichtigen und sich von der reichhaltigen Auswahl und den **billigen Preisen** für meine bekannten **Mur-Qualitäts-Fabrikate** zu überzeugen.

Konrad Schwarz
50 Waldstraße 50

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Liquidation. — Still und leicht abgeschwächt.

Berlin, 27. Nov. (Frankfurt.) Die Börse hat bei Eröffnung kein einheitliches Bild und stand unter dem Eindruck der heutigen Premienerklärung und Liquidation. Trotz des leichten Geldstandes übte einige Premienerklärung doch einen Kursdruck aus, der sich allerdings in engen Grenzen hielt. Die feste Galtung einiger Elektrowerte, von denen namentlich Schudert zu größeren Beträgen aus dem Markt genommen wurden, und das Vorliegen einiger Auslandsübersicht wirkte der Abschwächung entgegen. Im übrigen war das Geschäft außerordentlich still, da auch die Provinz und die Bankenfundschaft sich heute vollkommen zurückhielt. Die immer noch ungeläufige Lage im Vorkonkurs, die eher eine Verschärfung erfahren hat, wird auch namentlich in Börsenkreisen pessimistischer beurteilt und gab einen weiteren Anlaß zur Zurückhaltung. Günstig wurde der Reichsbankausweis aufgenommen, der eine wesentliche Entlastung und stark gestiegene Notendeckung zeigt. Der Geldmarkt lag auch heute verhältnismäßig recht still bei unveränderten Sätzen. Man erwartet von der heutigen Liquidation keinerlei Störung und rechnet mit einer glatten Abwicklung des Ultimo. Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark weiterhin fest, dagegen der Dollar etwas schwächer. Kabel-Berlin stellte sich auf 4.198,0, Kabel-London auf 4.821 und London-Berlin auf 20.84%. Nach Festlegung der ersten Kurse wurde die Tendenz, ausgehend vom Elektromarkt, allgemein etwas freundlicher.

Nach Beendigung der Ultimoterläufe konnte die Befestigung unter einigen Schwankungen weitere leichte Fortschritte machen. Ihren Ausgang nahm die Befestigung vom Elektromarkt, an dem in Schudert, Siemens und Licht u. Kraft Käufe erster Firmen, unter denen eine Großbank besonders hervorragt, anhielten.

Der Privatdiskont blieb mit 6,25 Prozent für beide Sichten unverändert. Die Börse schloß nicht ganz einheitlich, doch überwiegend befriedigt. Größeres Geschäft hatten bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs Schudert, Siemens und Bergmann, Spirituere und Farben. Auch Kalkwerte blieben gefragt. Die übrigen Märkte blieben weiterhin still. Nachbörslich blieb die Tendenz weiter freundlich.

Frankfurter Abendbörse.

Freundlicher.

Frankfurt, 27. Nov. (Drahtbericht.) Die Abendbörse verlief allgemein freundlicher. Besonders einige Spezialwerte wie Schudert, Siemens, Farbindustrie und Reichsbank und im Verlauf auch Kalkwerte verzeichneten Kursbesserungen von 1 bis 4 Prozent. Einem starken Kursdruck unterlagen Adlerwerke auf voraussichtliche Dividendenlosigkeit und auf den hohen Stand der Bankschulden. Renten ohne Umsatz. Im Verlauf blieb die Abendbörse gut gehalten. Farben und Schudert weiter leicht angehend. Adlerwerke schließlich mit 98,5 Brief angeboten, ohne Aufnahme zu finden. An der Nachbörse nannte man Farben 262,5, Licht u. Kraft 265,25, Schudert 252,25, Siemens 420, Reichsbank 385,5, Bahmeyer 178.

Ausschreibungen: Mittelbau 51,10, Neubau 14,85, 4 D. Schutzgebiete 6,30.

Bankaktien: Barmer Bauverein 139, Berl. Handelsbank 282, Commerz u. Privatb. 100,25, Darmst. u. Nationalb. 209,02, Deutsche Bank 105,5, Discontobank 162,75, Dresdner Bank 170, Metallbank 144, Reichsbank 386, Deutsche Kredit 34,50.

Bergwerksaktien: Rudersd. 88,5, Gelsenf. 128, Harpen 135, Jüde Bergbau 267, Katzin, Märk. 260,5, Westfäl. 280,5, Altkölnwerke 110,5, Rhein. Eisenbergbau 110, Phönix Bergbau 91,25, Rhein. Braunk. 272,5, Rhein. Stahl 136,5, Ber. Königs- u. Laurab. 77,75.

Transportaktien: Sapag 145,5, Nordb. Rhod. 144,25.

Industriekonten: Adlerwerke Meyer 98,5, A.G. & Co. 187, Bergmann Elektr. 229,5, Daimler Motor 85, D. Gold Scheideanst. 100,5, D. Elektrochemie 228, J.-G. Farben 262,75, Felten u. Guilleaume 158, GEFAPOL 38, Goldschmidt Th. 99,75, Holzger. Kohlung 95,35, Junghans Gebr. 88,5, Lahmeyer 178,5, Mannfruchtwerk 114,5, Nedarium Fabrik 21,5, Rüttgerwerke 104, Schudert & Co. 252,25, Siemens u. Halske 420, Steinhilber, 152,5, Verein f. Chem. Ind. 85,75, Wagn. u. Dörfler 215, Wagn. u. Breitag 135,25, Zellstoff Alsfeld 208,5.

Devisen.

Berlin, den 27. November 1928.

	100 Mk.	100 Fr.	100 Sch.	100 P.
Amsterdam 100 G.	168,30	168,64	158,25	168,59
Buenos-Aires 1 Pes.	1,766	1,770	1,766	1,766
Brasile 100 Reals	38,250	38,370	38,240	38,360
Oslo 100 Kronen	111,72	111,94	111,70	111,92
Kopenhagen 100 Kr.	111,74	111,96	111,74	111,96
Helsinki 100 Mk.	111,97	112,19	111,97	112,2
Stockholm 100 Kr.	10,539	10,559	10,544	10,563
Heilbronn 100 M.	21,920	21,936	21,94	21,98
London 1 P.	0,323	0,323	0,323	0,323
New-York 1 Doll.	4,189	4,197	4,190	4,198
Paris 100 Fr.	6,380	6,420	6,375	6,415
Schweden 100 Kr.	39,5	39,75	39,72	39,83
Spanien 100 Pes.	16,51	16,55	16,52	16,56
Japan 1 Yen	1,931	1,935	1,936	1,940
Bio de Jan 1 Milir	5,500	5,502	5,500	5,502
Wien 100 Schilling	18,307	18,320	18,30	18,32
Frankfurt 100 M.	2,417	2,417	2,418	2,418
Jugoslawien 100 D.	7,368	7,382	7,363	7,377
Budapest 1000 Kr.	73,0	73,0	73,0	73,0
Bulgarien 100 Lev.	3,027	3,033	3,037	3,043
Lissabon 100 Escudo	18,8	18,72	18,71	18,75
Danzig 100 Gulden	1,289	1,440	1,285	1,442
Konstantinop. 1 L.	2,102	2,106	2,101	2,105
Athen 100 Drachm.	4,423	4,43	4,423	4,43
Kanada kan. Doll.	4,195	4,203	4,196	4,203
Uruguay 1 Peso	4,286	4,294	4,285	4,294
Kairo 1 Lg. Pfund	20,846	20,885	20,855	20,885
Island 100 Kronen	31,97	32,15	31,97	32,15

Wasser Devisenbörse. Amtliche Mittelturse vom 27. Nov. (Mitgeteilt von der Wasser Handelsbank.) Paris 20,29%, Berlin 128,77, London 25,18%, Mailand 27,20, Brüssel 72,17%, Holland 208,50, New-York: Kabel 5,19%, Schied 5,18%, Canada 5,19%, Argentinien 2,19, Madrid und Barcelona 88,65%, Oslo 138,42%, Kopenhagen 138,42%, Stockholm 138,75, Belgien 9,12%, Warschau 3,12%, Budapest 90,50, Wien 72,97%, Prag 58,20, Prag 15,88, Sofia 3,75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 27. November

Mitgeteilt von	Werte	Werte
Adler Kalk	127	40
Badenia Druckerei	120	61
Badenia Maschinen	20	292
Brown Overly	153	195
Deutsche Lastauto	28	13
Deutsche Petroleum	58	65
Gasolin	80	150
Iterskraftwerke	20	160
Ka. Industrie	20	160

*) G. = gesucht.

Erneuter Mißbrauch öffentlicher Mittel?

Den vielen Fällen mißbräuchlicher Verwendung von öffentlichen Mitteln scheint sich ein neuer anzuschließen zu sollen. Diesmal handelt es sich um die Zementindustrie. Obgleich diese bekanntlich ohnehin stark überleitet ist, so daß Neugründungen eine volkswirtschaftliche Verschwendung bedeuten, taucht jetzt in sehr bestimmter Form der Plan auf,

auch im linksrheinischen Gebiet, gestützt auf die dortigen Trags- und Bimsvorkommen, eine neue Zementfabrik zu errichten, und zwar mit Hilfe öffentlicher Gelder.

Welche Kreise diesen durchaus abzulehnenden Plan betreiben, läßt sich im Augenblick noch nicht genauer angeben. Es wäre denkbar, daß der Wiking-Konzern, der schon jetzt, wie man weiß, bei Neuwied mit der Errichtung einer neuen Zementfabrik beschäftigt ist, seinen Expansionsdrang auch auf dem linksrheinischen Gebiet zu betätigen sucht. Wer immer aber auch diese Neugründung plant,

öffentliche Gelder dürfen unter keinen Umständen hergegeben werden.

Adler Kleber Dividendenlos?

Hohe Bankschulden. — Umjahreigerung. — Maßnahmen zu erwarten?

Frankfurt, 27. Nov.

An der Frankfurter Abendbörse erfolgte ein stärkerer Kursrückgang in den Aktien der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleber u. Co. in Frankfurt a. M., der mit dem

hohen Stand der Bankschulden und voraussichtlicher Dividendenlosigkeit für das am 31. Oktober abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 begründet wurde.

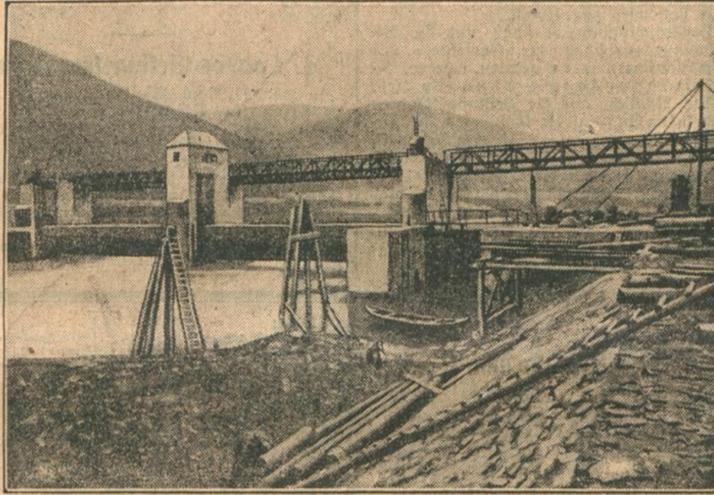
Tatsächlich besteht, wie wir von Verwaltungsseite erfahren, noch der hohe Schuldenstand von etwa 13,5 Mill. M. bei einem Aktienkapital von 19 Mill. M. Allerdings müßte die Gesellschaft, die ohne Liquidationskapital arbeitet, und ihren

Jahresumsatz von 47 auf 60 Mill. M. erhöhte,

mit Bankkredit arbeiten. Wenn man auch zu der wohl zu erwartenden Dividendenlosigkeit wegen der erst begonnenen Bilanzarbeiten noch nicht Stellung nimmt, so dürften immerhin die beabsichtigten

Maßnahmen zur Konsolidierung der hohen Bankschulden sich verzögern, wenn nicht schwieriger gestalten.

Die Kanalisierung der Lahn.



Die Bauarbeiten zur Kanalisierung der Lahn sind in ihrem ersten Bauabschnitt — von Siebden bis zur Lahnmündung — beendet. Die offizielle Eröffnung wird demnächst stattfinden. — Das Bild stellt den Behr- und Schleusenbau zwischen Dausenau und Bad Ems dar.

Neue Belastung des Arbeitsmarktes.

31 820 (Vormoche 29 074) Hauptunterstützungsempfänger in Baden.

Das saisonmäßige Nachlassen der Beschäftigung der meisten Außenberufe und die sinkende Konjunktur der Industrie haben in der Zeit vom 15. bis 21. Nov. zu einer weiteren erheblichen Belastung des Arbeitsmarktes geführt. Auch die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen ist wieder beträchtlich gestiegen. Die Zunahme der unterstützten Arbeitslosen betrug 4540 Personen (3658 Männer und 888 Frauen) gegen 3550 (3042 bzw. 508) in der Vormoche. Am 21. November bezogen 40 810 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 4686 die Arbeitsunterstützung gegen 36 406 bzw. 4482 am 14. November. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 40 888 auf 45 404 um 11,1 Prozent gestiegen; davon waren 36 425 Männer (82 767 am 14. Nov.) und 8979 Frauen (8081). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 13 584 (11 784) und auf die Arbeitsämter in Baden 31 820 (29 074) Hauptunterstützungsempfänger. Im Gesamtbereich des Landesarbeitsamtes kamen am 21. November auf 1000 Einwohner 9,2 Unterstützte gegen 7,0 am 14. Oktober und 4,7 am 1. August.

Die Reichsbank vor dem Ultimo.

Neue Goldzugänge und gebesserte Notendeckung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 153,5 Mill. M. auf 1 887,9 Mill. M. M. abgenommen und zwar haben sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 120,1 Mill. auf 1 767,1 Mill. M. und die Lombardbestände um 33,4 Mill. auf 36,6 Mill. M. vermindert. Die Anlage in Effekten weicht mit 92,3 Mill. M. annähernd dem gleichen Bestand auf wie am Ende der Vormoche. An Reichsbanknoten und Rentendankscheinen zusammen sind 142,5 Mill. M. in die Kassen der Bank zurückgefließen; im einzelnen hat der Umsatz an Reichsbanknoten um 129,5 Mill. auf 4043,3 Mill. M. und der an Rentendankscheinen um 13,0 Mill. auf 501,3 Mill. M. abgenommen. Dementsprechend sind Berücksichtigung, daß in der Berichtswöchigen Rentendankscheine in Höhe von 20,0 Mill. M. getilgt worden sind, hat der Bestand der Reichsbank an Renten-

banknoten auf 36,0 Mill. M. abgenommen. Die fremden Gelder zeigen mit einem Bestand von 588,7 Mill. M. eine Zunahme um 19,3 Mill. M. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 14,8 Mill. auf 2769,0 Mill. M. erhöht. Im einzelnen sind die Goldbestände mit 2578,5 Mill. M., die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen mit 190,4 Mill. M. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein bestreift sich von 81,4 Prozent in der Vormoche auf 63,6 Prozent, diejenige durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 65,0 Prozent auf 88,4 Prozent.

Abgekürzte Bezeichnung von Postfischdämmern.

Vor einem halben Jahr wurden der breiteren Öffentlichkeit die Abkürzungen bekannt, die im internationalen Postfischverkehr üblich waren. Ihre Einführung bedeutete auch für den Geschäftsverkehr eine wesentliche Erleichterung. Das Schreiben aller Postfischdämme stieß jedoch auf den Widerstand einiger Postfischdämme, die zum Teil ausföhrten wegen der Abkürzung verzweigten. Dilemm unaufrichtigen Zustände wird jetzt ein Ende bereitet. Der Reichspostminister hat mit Erlass vom 6. November 1928 — V VI 2723 — 0 — die Postfischdämme nunmehr ausgewiesen,

Einzelüberweisungen und Erklärungsüberweisungen nicht zu beanstanden, wenn das Geschäftspostfischdamm abgekürzt statt mit dem vollen Namen bezeichnet ist.

Voraussetzung ist dabei, daß die in den Verzeichnissen der Postfischdämme gebrauchten und in deren Vorbemerkungen abgedruckten Abkürzungen angewendet werden und daß sie deutlich geschrieben sind. Auf den für die

Parasitablung bestimmten Postfischdämme und Zahlungsanweisungen muß auch künftig der Bestimmungsort voll ausgeschrieben werden.

Da somit die Abkürzungen in Zukunft allgemeine Bedeutung erhalten, seien sie im nachstehenden nochmals angeführt:

Am = Berlin; Brsl = Breslau; Dt = Dortmund; Du = Dresden; Et = Erfurt; En = Essen; Nm = Frankfurt; Omb = Osnabrück; Duvr = Danzow; Ritz = Rastatt; Rln = Köln; Rgb = Riga; Ritz (Pr.) = Riga; Vag = Velpzig; Lu = Ludwigshafen (R.); Wg = Magdeburg; W = München; N = Nürnberg; Sw = Stuttgart; St = Stuttgart.

Butter, Käse, Eier.

Das Buttergeschäft war in der Berichtswöchigen wieder fester. Es gibt freilich Ueberraschungen, wenn die Tendenzbildung von den Anlieferungen der Kolonialbutter am englischen Markt abhängt. Kommen größere Posten nicht einwandfreier Ware an, wie es in dieser Woche geschah, dann springt die Notiz nach oben, weil der englische Handel gezwungen ist, schnell auf Dänemark zurückzugreifen. Nichtsdestoweniger kann man für die bevorstehenden Wochen mit einem Preisrückgang, oder vorsichtiger gesagt, mit einem Preisstagnation rechnen, da die gegenwärtig eingeladene Ueberbutter wesentlich besser sein soll als die frühere. Auf jeden Fall bleibt dieses Faktum erst noch abzuwarten, inwieweit hat Kopenhagen ziemlich freie Hand. Zum ersten Male eigentlich ging Kopenhagen trotz seiner souveränen Stellung vorsichtig vor; anscheinend hat man von den Mischfolgen der letzten Preisrückgänge gelernt. Die deutsche Produktion bleibt klein. Der Eisenmarkt wirkt schon in weiteren Gebieten, daneben aber ist die Nachfrage und der Verbrauch allgemein gering. Ueber die Qualität der Butter wird verschiedentlich geflagt; es wäre nötig, daß die Landwirtschaftskammern geeignete Maßnahmen über die Fütterung im Herbst herausgeben, damit der allzu starken Mähenblattpfütterung entgegengetreten wird.

Das Käsegeschäft bleibt still. Die Tendenz ist kaum verändert. Sowohl auf den Auslandsmärkten als auch in Deutschland hat gute abgelagerte Ware annehmbares Geschäft. Die Schweiz ist mit dem Preise etwas heruntergegangen, was sichtbare Wirkung in der Nachfrage zur Folge hatte. Der deutsche Markt an sich hat eher die Neigung schleppend zu werden.

Das Käsehausgeschäft ist nunmehr besser geworden. Die an sich noch warme Witterung fördert Umladungen und Verkauf doch nicht mehr. Die Nachfrage darf als ganz gut gekennzeichnet werden, wiewohl die Preise nicht geändert wurden. Es ist selbstverständlich, daß die geringen Mengen von Frischkäse, die überhaupt noch an den Markt kommen, gute Preise haben. Dies gilt sowohl von den deutschen Frischkäse als auch von der Auslandsware, die hoch im Preise bleibt, wobei freilich in Betracht des zurückgegangenen Konsums weitere Preisrückgänge auch nicht mehr durchzuführen sind.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 27. Nov. (Frankfurt.) Produktmarkt. Die Befestigung im heutigen Getreidegeschäft sind weniger auf die steigende Tendenz des Auslandes zurückzuführen, vielmehr gaben mangelnde Angebote den Ausschlag. Weizen hatte mit Ausnahme der durch einige Realisationen gebildeten Dezemberlieferung um 0,50 M. erhöhte Notierungen. Das Geschäft war aber in heimischer Ware ruhig. Roggen wird von den Mühlen und auch sonst gesucht und höher bezahlt. Termine eröffneten 0,50 M. resp. 1 M. für spätere Sichte fester. Gerste wiederum vernachlässigt. Dagegen hatte stetige Marktlage für prompte Lieferung, sonst schwächer. Für Roggenmehl bleibt die Käse eher Interesent.

Berlin, 27. Nov. (Frankfurt.) Amtliche Produktnotierungen (für Getreide und Mehl) für 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: März 211—214, Dezember 227, März 238,50—238,25, Mai 244,50—244, Tendenz ruhig. Roggen: März 205—208, Dezember 221—220,75, März 233,50—233, Brief, Mai 241; Tendenz festig. Gerste: Braugerste 220—226, Futter- und Industrieernte 200—206; Tendenz ruhig. Hafer: März 199—207, Dezember 214,50—215, März 228 u. Weid, Mai 238 u. Weid; Tendenz matter. Mais: loco Berlin 218—220; Tendenz behauptet. Weizenmehl 23,75—23,25; Tendenz behauptet. Roggenmehl 26,75—26,25; Tendenz behauptet. Weizenkleie 14,80—14,50; Tendenz matt. Roggenkleie 14,80—14,50; Tendenz matt. Weizenflocken-Pellets 15 bis 15,15. Rapz 340—350; Tendenz behauptet.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 27. Novbr. (Frankfurt.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stillig; Dezember 115½—115½, März 120½—120½, Mai 123½. Mais: Tendenz kaum festig; Dezember 84½, März 87½, Mai 90½. Hafer: Tendenz kaum festig; Dezember 46½, März 47, Mai 47½. Roggen: Tendenz stillig; Dezember 101½, März 106½, Mai 107½. (Alles in Centis je Bushel).

Spinnstoffe.

Bremen, 27. Nov. Baumwolle. Schlußkurs. American Midding Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 22,10 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 27. Nov. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolyt Kupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. El. Elektrolytkupfernotiz) 151,50 M. — Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsevereins: Die Preise verbleiben sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Verabfolgung: Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöden, Waags- oder Drahtbargen 190 M., desgl. in Waags- oder Drahtbargen 99% 194 M., Reinmetall 98—99% 350 M., Antimon-Regulus 84—87 M., Feinsilber (1 Kg. fein) 70 bis 80,50 M.

Nachmarkt.

Milch, 26. Nov. Schweinemarkt. Es wurden aufgeführt 278 Ferkel und 23 Ferkel. Verkauf wurden 294 Ferkel und 18 Ferkel. Der niedrigste Preis war für Ferkel 28, der mittlere 40 und der höchste 62 M. pro Paar, für Ferkel der niedrige Preis 75, der mittlere 110 und der höchste 185 M. pro Paar.

Fleischmarkt, 26. Nov. Schlachttiermarkt. Es waren aufgeführt: 28 Ochsen, 28 Rinder, 19 Ferkel, 85 Rinder, 471 Schweine. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt: für Ochsen und Rinder I 50—52 M., Ochsen und Rinder II 42—48, Ferkel 40—48, Rinder 24—42, Rinder 62—68, Schweine 74—80 und gut angetriebene 45—50 M. Der Handel war bei Großvieh still, bei Rindern ruhig und bei Schweinen etwas lebhafter. Ueberhand bei Großvieh und Schweinen. Genannte Preise verstehen sich einschließlich Fracht ab Stall, Gewichtsvertrieb, Marktpreisen, Risiko und zünftigen Händlergewinn.

Stuttgart, 27. Nov. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren aufgeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 47 Ochsen 40—52, 34 Bullen 40—46, 27 Ferkel 14—42, 290 Jungbullen 30—54, 1000 Rinder 48—68, 1717 Schweine 72—81, Säuen 56 bis 67 M. Tendenz: Bei allen langsam.

Verwaltungs-, Finanz- und Rechtsfragen der bad. Gemeinden.

Gemeindeverbandsbeschlüsse in Gernsbach.

Der Vorstand des Verbandes badischer Gemeinden hielt in Gernsbach eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefasst wurden:

Der Vorstand beschließt, einen besonderen Ausschuss zu bilden, der die mit der Verwaltungsreform zusammenhängenden Fragen zu bearbeiten hat.

Den Verbandsgemeinden wird nahegelegt, die Entwürfe der Gas- und Stromlieferungsaufträge an den Verbandsvorstand zur Prüfung und Begutachtung einzusenden.

Die Verbandsgemeinden werden aufgefordert, sich in allen zweifelhaften Verwaltungs- und Kassafällen an den Verbandsvorstand zu wenden, der alsbald sachdienlichen Aufschluß geben wird.

Um die bereits mehrfach beantragte Aenderung des Straßennetzes in einer für die Landgemeinden tragbaren Weise zu fördern, wird ein besonderer Ausschuss gebildet, der die Angelegenheit weiter zu behandeln hat.

Nach § 28 des Grundbesitzsteuergesetzes wird vom 1. Januar 1929 an vom Grundbesitz der Stützungen eine Grundbesitzsteuer erhoben. Durch Vermittlung des Deutschen Landgemeindetages und der badischen Regierung soll Antrag auf Gesetzesänderung gestellt werden, da die Belastung der Stützungen, die ihre sämtlichen Kapitalvermögen durch die Inflation verloren haben, zu groß ist.

Dem Verlangen verschiedener Verbandsgemeinden entsprechend, soll die Regierung gebeten werden, die Fortkriterien anzuweisen, die den Gemeinden in Zukunft aus den Staats- und Gemeindefinanzen zufließen, wenn eine Notlage der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung wegen der großen Trockenheit im Jahre 1928 nachgewiesen wird.

Durch Vermittlung des Deutschen Landgemeindetages werden Vorschläge über die Gewährung von Entschädigungen an Gemeinden für Hilfestellungen in der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gemacht.

Der vom Reichsrat in zweiter Lesung verabschiedete Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes entspricht in Bezug auf das Nachtverbot, auf die Sonntagsruhe, auf den Ladenschluß an Werktagen usw. den Interessen der Landwirtschaft nicht. Der Entwurf ist überhaupt nach grundsätzlichen Gesichtspunkten aufgestellt. Dem Deutschen Landgemeindetag in

Das gaffreie Herbergehaus.

Ein Jahr Wanderer-Herberge in Durlach.

Am 15. November war die neue Wandererherberge in Durlach ein Jahr im Betrieb. Sie wurde in dieser Zeit von 5871 Wanderern in Anspruch genommen, darunter 142 Jugendlichen unter 18 Jahren. Der Monatsdurchschnitt betrug 489 Besucher. Ihrer Staatsangehörigkeit nach waren 949 Badener, 600 Württemberger, 1228 Bayern, 151 Hessen, 1815 Preußen, 315 Sachsen, 266 Angehörige sonstiger deutscher Gliedstaaten, 553 Ausländer und 4 Staatenlose. Unter den Ausländern dominierten weitaus die Österreicher. Die Anzahl der mit Ungelernte und dergl. Befassten war weit geringer, als man allgemein anzunehmen geneigt ist, sie betrug in der Berichtszeit 350.

Von den 5871 Wanderern waren 3700 Weiber und 2172 Ungelernte. Das Gros der Weiber stammte

die Handwerker

worunter sich im Verhältnis zum Umfang der betr. Gewerbe auffallend viele Metzger und Bäcker befanden. Zu den Gelehrten sind ferner zu rechnen die Kaufleute (darunter auch ehemalige selbständige), dann Kontoristen, Techniker, Ingenieure, ehemalige Beamte, Lehrer, Schriftsteller, und endlich Artisten und Händler, welche Berufe alle in der Herbergsstatistik vertreten sind.

Was das Lebensalter der Wanderer anbelangt, fand die weitaus überwiegende Anzahl der Wanderer im arbeitsfähigen Alter von

20-50 Jahren, doch hatte auch eine stattliche Anzahl darüber, nämlich 668, das 50. Lebensjahr überschritten. Der älteste Wanderer, welcher in der Berichtszeit die Herberge in Anspruch nahm, war 78 Jahre alt.

Unterkunft und Verpflegung

erhalten die Wanderer, soweit ein nachweisbar dringendes Bedürfnis vorhanden, auch Schuhe, Strümpfe, Wäsche etc. Im Berichtsjahre wurden auf diese Weise 299 Paar Schuhe, 102 Paar Strümpfe, 28 Hemden und 19 Paar Unterhosen abgegeben. Am Weihnachtsabend 1927 wurde in Anwesenheit des Bürgermeisters, des Fürstprelatsvorsitzenden und eines Geistlichen eine hübsche Weihnachtsgeschenke veranstaltet, wobei die anwesenden Wanderer neben Badwerk und Obst vornehmlich Wäscheartikel (Hemden, Unterhosen, Strümpfe etc.) als Geschenke erhielten.

Einige Durlacher Firmen ließen der Herberge in dankenswerter Weise aus ihren nicht abgesetzten Bekänden, Krügen, Halsbinden, Hofenträger etc. zufommen, von einzelnen Privatpersonen wurden gebrauchte Arbeits- und Wäscheartikel geschenkt. Alles fand reifliche Verwendung. Eine andere Firma verließ die Herberge mit Leinwand, der von den Wanderern besonders begrüßt und lebhaft benutzt wird. Gelegentlich Leinwand wird jederzeit von dem Herbergsverwalter dankend entgegengenommen.

Die Gemeinden sollen erlucht werden, zu den Bezirksvereinigungen und zur Hauptversammlung des Verbandes bad. Gemeinden neben dem Bürgermeister abwechselnd auch Gemeinderäte zu entsenden, damit sich diese ein Bild über die Tätigkeit des Verbandes machen können.

4. Landes-Geflügelstellung.

Am 27. Nov. Die Ausstellung unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Binz verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Die Ausstellung wird am 1. Dezember durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Landwirtschaftsinspektor Langen in Karlsruhe, eröffnet. Am 2. Dezember finden sich die Vertreter des Landesverbandes badischer Geflügelzüchtervereine zu einer Landeskongress zusammen. Am 3. Dezember schließt die Ausstellung.

4 Eifinger Burschen unter Brandstiftungsverdacht.

dr. Forstheim, 27. Nov. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die zwei Großbrände, die hier am Freitag und Sonntag nacht stattfanden, und zusammen acht hässliche Anwesen mit Nebengebäuden vernichteten, von verbrecherischer Hand angelegt sind. Die Gendarmerie hat sich erfolgreiche Mühe gegeben, die Angelegenheit aufzuklären. Sie konnte heute nachmittag vorerst zur Verhaftung von vier stark verdächtigen Eifinger Burschen fähren, die ins Amtsgefängnis übergeführt wurden.

Der letzte Brand ist bekanntlich fast unter den Augen der Feuerwehr angelegt worden. (Wir fragen: wie war das überhaupt möglich??) Die Verhaftungen sind geeignet, die aufgeregte Bevölkerung zu beruhigen.

Aus der Pfalz.

Großer Werkspionageprozess.

dr. Ludwigshafen, 26. Nov. Am 4. Dezember findet vor dem erweiterten Schöffengericht die Hauptverhandlung gegen den Laboratoriumsarbeiter Fritz Hellmann und drei Genossen wegen Werk- und militärischer Spionage statt. Die Festnahme der beiden Hauptbeschuldigten Hellmann und Schwarzwälder (im Juli ds. Js.) hatte berechtigtes Aufsehen erregt. Die Voruntersuchung hat die Aufklärung im wesentlichen befähigt.

Es ist bekannt, daß die führende Stellung der F.-W.-Farbenindustrie in Ludwigshafen am Rhein in dem Auffinden von neuen Wegen zur Herstellung von chemischen Produkten zum großen Teil auf feinspieltigen und langwierigen wissenschaftlichen Versuchen beruht, die in den Laboratorien dieses Werkes vorgenommen werden und deshalb selbstverständlich streng geheim zu halten sind. Die Angeklagten waren in diesen Laboratorien angestellt oder hatten Beziehungen zu ihnen. Drei der Angeklagten, insbesondere die Händlersöhne Hellmann und Schwarzwälder, haben sich verleiten lassen, dem Mittelsmann einer französischen Industrie- und Spionageorganisation wichtige Geheimnisse aus diesen Laboratorien gegen Bezahlung zu verraten, während der vierte ihnen dazu Material lieferte. Den französischen Industrieexperten lernten sie durch Vermittlung eines Beamten der französischen Sureté in Ludwigshafen kennen. Man benutzte die Gelegenheit gleichzeitig zu dem Zwecke, die ungetreuen Arbeiter auch zu Auskundschaften über die Reichswehr zu veranlassen, allerdings ohne wesentliche Erfolge.

Berliner Börse vom 27. Nov.

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Ausländ Werte, Verkehrswerte, and various stock prices.

Frankfurter Börse vom 27. Nov.

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Industrie-Obligationen, and various stock prices.

Frankfurter Börse (continued)

Table with columns for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Frankfurter Börse (continued)

Table with columns for Monfan-Aktien, Versicherungs-Aktien, and various stock prices.

Berliner Börse (continued)

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Ausländ Werte, and various stock prices.

Frankfurter Börse (continued)

Table with columns for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Berliner Börse (continued)

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Ausländ Werte, and various stock prices.

Frankfurter Börse (continued)

Table with columns for Monfan-Aktien, Versicherungs-Aktien, and various stock prices.

Der Spieler.

Von
Maurice Gene.

„Du hast mit beschrien und ich habe dich wie eine Strauchgeweihe geschrien. Aber heute magst du nicht für mich sein? Ich weiß ganz gut, daß du dir nach Paris folgen mußt, weil du in die Straßenszene einer Strauchgeweihe eintritt.“
Er schenkte ihm einen Blick aus ihren Augen und schmunzelte den Spuck von ihrem Schenkel fort.

Der junge Mann sah sie rotlos an. „Was war denn nur passiert in dieser Szene? Aber gut gekleidet, wie er heute war, und ich einmal untergeordnet.“
„Gut gekleidet, wie er heute war, und ich einmal untergeordnet.“
„Gut gekleidet, wie er heute war, und ich einmal untergeordnet.“

„Er ist ein Kind“, flüsterte er, „wenn dich das glücklich machen kann, so nimm dich.“
„Du hast mit beschrien und ich habe dich wie eine Strauchgeweihe geschrien. Aber heute magst du nicht für mich sein? Ich weiß ganz gut, daß du dir nach Paris folgen mußt, weil du in die Straßenszene einer Strauchgeweihe eintritt.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“

„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“
„Du bist mir ein Problem“, erwiderte er, „ich habe dich noch geschrien, aber ich weiß nicht, warum.“